

# ENRD

m a g a z i n e

Das ländliche Europa verbinden...

Winter  
2011-2012  
Deutsch

HAUPTARTIKEL: **Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums an die Bürger**



## TESTAUSGABE

Nutzen Sie den Online-Fragebogen und teilen Sie uns Ihre Meinung mit:

<https://www.surveymonkey.com/s/YPJRHCV>

Finanzierung:



European Network for  
Rural Development



## Liebe Leserinnen und Leser,

*willkommen bei der allerersten Ausgabe des ENRD-Magazins!*

Ländliche Räume umfassen 90 % der Fläche der EU und mehr als 50 % der EU-Bevölkerung lebt in ländlichen und teilweise ländlichen Gebieten. Daher betrifft die Entwicklung dieser Räume alle Bürger der EU. In diesem Magazin soll die gesamte Bandbreite der Aktivitäten zur ländlichen Entwicklung, die in der EU stattfinden, dargestellt werden. Natürlich erhalten Sie die Gelegenheit, uns Ihre Meinung zu Schlüsselthemen mitzuteilen.

In dieser Ausgabe finden Sie eine Zusammenfassung der ENRD-Nachrichten. Dazu gehört auch ein Rückblick auf eine wichtige Konferenz zum Thema „Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums an die Bürger“ in Mailand. Darüber hinaus finden Sie Informationen zu wichtigen offiziellen Treffen, Fokusgruppen sowie anderen ENRD-Veranstaltungen.

Am wichtigsten ist uns, dass dieses Magazin Ihnen, die die Entwicklung des ländlichen Raums praktisch umsetzen, gewidmet ist. Wir erhielten eine Flut von Berichten zu Veranstaltungen und Aktivitäten sowohl der nationalen Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) als auch der lokalen Aktionsgruppen (LAGs) von Spanien bis zur Slowakei. Belgien ist in dieser Ausgabe unser „Land im Fokus“. Außerdem finden Sie im Magazin eine Reihe von Artikeln zur ländlichen Entwicklung Belgiens. Dazu gehört der Abschnitt

„Sie sind dran!“, in dem wir Ihre Artikel zu den Themen „LEADER-Ansatz“ in Belgien, „Transhumanz“ in Spanien und „Gesellschaftliche Vielfalt in den ländlichen Räumen Österreichs“ veröffentlicht haben. Selbstverständlich ist es einer der wichtigsten Aspekte unserer Arbeit, auf das immense Potenzial aufmerksam zu machen, für das der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) genutzt werden kann. Dabei werden Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt, die das Leben in ländlichen Gemeinden im wahrsten Sinne des Wortes verändern. In jeder Ausgabe werden wir fünf solcher Projekte vorstellen, die unserer Meinung nach zu dem Ziel beitragen, eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums für alle zu erreichen.

Wir wollen, dass jedes ENRD-Magazin so inspirierend wie informativ ist, voller Bilder und Artikel, welche die Vielfalt und Bandbreite der ländlichen Entwicklung in der EU widerspiegeln. Wenn in diesem Sinne etwas für das ländliche Europa von Belang ist, möchten wir es gerne erfahren. Sollten Sie uns also etwas mitteilen wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an [news@enrd.eu](mailto:news@enrd.eu)

Zuletzt möchten wir allen, die zu dieser Pilotausgabe beigetragen haben, herzlich danken...Vergessen Sie nicht, im Abschnitt „Unterwegs“ nach Ihrem Namen zu schauen!



# Inhaltsverzeichnis

<b>Bilder des ländlichen Europas</b>	<b>2</b>	<b>LEADER im Einsatz</b>	<b>23</b>
<b>ENRD-Bericht</b>	<b>4</b>	Lokale Aktionsgruppen aus ganz Europa inspirieren uns mit einem Überblick über einige ihrer interessanten und innovativen Projekte und Veranstaltungen.	
Eine Zusammenfassung der neuesten Nachrichten zum ENRD, darunter ein Bericht über die Veranstaltung „Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums an die Bürger“ in Mailand, über die 13. NRN-Konferenz und vieles mehr.		<b>Ländliche Entwicklung im Fokus</b>	<b>26</b>
<b>NRN im Fokus</b>	<b>11</b>	In dieser Ausgabe stellen wir die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums nach 2013 in den Mittelpunkt.	
Eine Zusammenfassung der Projekte einiger nationaler Netzwerke für ländliche Räume im Laufe der letzten Monate, von Österreich bis Spanien.		<b>ELER-Projekte</b>	<b>28</b>
<b>Sie sind dran: Österreich!</b>	<b>15</b>	Eine Auswahl inspirierender und vielseitiger Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums, darunter ein TNC-Projekt zur Verpflegung in Schulen Belgiens und Frankreichs und ein Busprojekt, mit dem Mobilitätsprobleme in Deutschland angegangen werden.	
Ein Artikel aus dem österreichischen NRN-Magazin „Ausblicke“ zur Bedeutung gesellschaftlicher Vielfalt im ländlichen Raum.		<b>EU-Land im Fokus</b>	<b>30</b>
<b>Sie sind dran: Wallonien!</b>	<b>18</b>	Belgien ist in dieser Ausgabe das „Land im Fokus“, zu dem wir Sie im Hinblick auf die Entwicklung des ländlichen Raums auf den aktuellen Stand bringen.	
Ein Artikel des Magazins „Ruralités“ des wallonischen NRN zu den Fortschritten bei LEADER in Wallonien.		<b>Unterwegs</b>	<b>31</b>
<b>Sie sind dran: Spanien!</b>	<b>21</b>	Bitte lächeln! Unsere Auswahl Ihrer besten Netzwerkfotos der letzten Monate.	
In diesem Artikel des spanischen NRN geht es um die Bedeutung der Erhaltung des traditionellen Brauchs der Transhumanz in Spanien.			







***Spanischer Schafhirte führt Schafe durch das spanische Dorf  
Molinos Blancos, Cuenca, Spanien, zu neuen Weideflächen, Juni 2010***

Dieses Bild zeigt eine der letzten Transhumanz-Wanderviehbewegungen entlang des Trifts „Conquense Royal“. In jedem Frühjahr führt dieser Hirte etwa 3.000 Schafe über eine Strecke von 500 km auf der Suche nach frischen Weideflächen von den „Dehesas“ im Süden (Jaén, Andalusien) zu den Bergen im Norden (Teruel, Aragón). Beim ersten Schnee treten sie den Rückweg an - auf der Suche nach dem ewigen Frühling.



# ENRD -Bericht

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) lädt im Jahresverlauf zu zahlreichen Veranstaltungen ein oder fördert diese; dazu kommt seine Beteiligung an einer Vielzahl aktueller thematischer Initiativen, die alle zum Ziel haben, wertvolles Wissen zur ländlichen Entwicklung zu fördern und an alle Akteure weiterzugeben. In jeder Ausgabe informieren wir Sie über einige der neuesten Aktivitäten des ENRD.

360-Grad-Multimedia-Vorführung mit den Highlights unter den Kommunikationsinitiativen an der Piazza Città di Lombardia anlässlich der Veranstaltung „Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums an die Bürger“.

## Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums

Mehr als 200 Personen nahmen an der internationalen Konferenz „Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums an die Bürger“ vom 17. bis 18. November 2011 in Mailand teil. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom italienischen Netzwerk für ländliche Räume, der Region Lombardei und dem Europäischen Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) organisiert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die vielen verschiedenen Initiativen, die in ganz Europa genutzt werden, um Projekte und Programme, die von der EU über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert werden, zu fördern und bekannt zu machen. Einer der Höhepunkte der zweitägigen Veranstaltung war eine Multimedia-Präsentation unter freiem Himmel, die auf beeindruckende Weise eine große Anzahl an Kommunikationsinstrumenten und Kampagnen zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU veranschaulichte.

Die Konferenz in Mailand war Teil einer groß angelegten Initiative, die von verschiedenen nationalen Netzwerken für ländliche Räume angeregt und vom ENRD unterstützt wurde. Dabei ging es darum, sowohl den Begünstigten als auch der breiten Öffentlichkeit aufzuzeigen, wie EU-Mittel für die ländliche Entwicklung in Europa verwendet werden können. „Daher bestand das übergeordnete Ziel der Veranstaltung darin, die Kommunikationsexperten der nationalen Netzwerke für ländliche Räume basierend auf der Fülle an Erfahrungen zum Thema Kommunikation zu

vernetzen“, so Camillo Zaccarini vom italienischen Netzwerk für ländliche Räume. „Dieses Austauschen ‚bewährter Verfahren‘ trägt zur Steigerung der Kosteneffizienz der Kommunikationsaktivitäten insgesamt bei, unterstützt die Fördermöglichkeiten im aktuellen Programmplanungszeitraum und gibt neue Impulse für den nächsten Planungszeitraum“, erklärte Camillo Zaccarini weiter.

Am ersten Tag der Konferenz standen die Erfahrungen im Mittelpunkt, die die italienischen Verwaltungsbehörden im Hinblick auf die Kommunikation der Politik und der Initiativen zur ländlichen Entwicklung an die italienischen Bürger gemacht haben. Es wurden verschiedene Kampagnen vorgestellt, die den hohen Produktionswert veranschaulichten, mit dem die Themen der ländlichen Entwicklung positiv transportiert werden können. Ein Teil der Präsentation bestand aus Beispielen dazu, wie LEADER in Italien beworben wird, um den Dialog mit der lokalen Bevölkerung zu fördern.

*„Dieses Austauschen ‚bewährter Verfahren‘ trägt zur Steigerung der Kosteneffizienz der Kommunikationsaktivitäten insgesamt bei, unterstützt die Fördermöglichkeiten im aktuellen Programmplanungszeitraum und gibt neue Impulse für den nächsten Planungszeitraum.“*

Camillo Zaccarini, italienisches NRN

Um die direkten Erfahrungen anderer nationaler Netzwerke für ländliche Räume ging es am zweiten Tag. Dazu fanden zwei Podiumsdiskussionen statt. Bei der ersten Diskussionsrunde ging es darum, wie man ein bestimmtes Publikum erreicht. Dazu wurden vier Kampagnen, die gezielt junge Menschen ansprechen sollten, vorgestellt. Das dänische Netzwerk für ländliche Räume erläuterte die Erfahrungen, die 2011 mit der Veranstaltung einer Roadshow gemacht wurden, bei der jungen Menschen die

Fördermöglichkeiten des ELER nahe gebracht wurden. Mit dieser Initiative wurden landesweit über 3000 Studenten erreicht. „Die Resonanz war groß“, so René Kusier. „Schüler haben an Rollenspielen teilgenommen, in denen sie Journalisten, Lobbyisten, Politiker oder Personen, die versuchen, Fördermittel für ein Projekt zur ländlichen Entwicklung zu bekommen, verkörpern konnten.“ Eine andere Veranstaltung namens „RuralLand“, mit der ebenfalls junge Leute erreicht werden sollten, stellte das italienische Netzwerk für ländliche Räume vor und unterstrich dabei, wie bedeutsam es sei, dass junge Menschen erkennen, wie wichtig Umweltschutz und der Schutz des ländlichen Erbes sind. Diese Kommunikationsinitiative umfasste drei unterschiedliche Projekte, die aber aufeinander abgestimmt waren: Rural4Kids, Rural4Teens und Rural4Youth. Cécile Schalenbourg vom wallonischen Netzwerk für ländliche Räume stellte ein innovatives Videoprojekt vor, das in der Region eine Debatte über Junglandwirte angeregt hatte (einen ausführlichen Bericht zu diesem Projekt finden Sie hier im Magazin im Bereich „NRN im Fokus“). Abschließend berichtete Juha-Matti Markkola vom finnischen Netzwerk für ländliche Räume über die erfolgreiche Veranstaltung „Amaze me LEADER“, die im Sommer 2011 stattfand und bei der junge Leute aus ganz Europa durch Finnland gereist sind und aus erster Hand erfahren haben, um was es bei LEADER geht. Im Allgemeinen wurde hervorgehoben, dass es wichtig sei, eine Kampagne an das Zielpublikum anzupassen. Auch wurde vermehrt auf die besonderen Herausforderungen in der Kommunikation mit jungen Menschen eingegangen. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung innovativer Ansätze betont – sowohl in Bezug auf die Konzepte als auch auf die tatsächlich verwendeten Kommunikationsinstrumente.

Bei der zweiten Diskussionsrunde standen allgemeiner die unterschiedlichen Vorgehensweisen bei den Kommunikationsaktivitäten im Mittelpunkt. Eine große Diskussion gab es nach der Präsentation des niederländischen Netzwerks für ländliche Räume zum Potenzial der sozialen Medien beim Einbeziehen einer größeren Gruppe von Interessenvertretern. „Das Spannende an den sozialen Medien ist, dass die Kommunikation tatsächlich in zwei Richtungen möglich ist“, erklärte Rob Janmaat. „Unser Landwirtschaftsministerium hat auf seiner offiziellen Website einen Blog zur Zukunft der GAP, wo die Bürger ihre Kommentare hinterlassen können. Ein ziemlich revolutionärer Schritt, der ganz wesentlich zur Debatte in den Niederlanden beiträgt.“ Es wurde darüber diskutiert, wie man mit Problemen umgeht, die sich bei der Arbeit mit sozialen Medien aufgrund der mangelnden Kontrolle über die Inhalte ergeben. Jedoch war man sich insgesamt darüber einig, dass die Bedeutung der sozialen Medien als Kommunikationsinstrument der Zukunft für alle potenziellen Zielgruppen weiter wachsen wird.

Zwei sehr verschiedene Werbekampagnen stellte Balázs Márton vom ungarischen Netzwerk für ländliche Räume in seiner aufschlussreichen Präsentation vor. Bei der ersten Kampagne ging es um die Förderung des Tourismus im ländlichen Raum. Die zweite Kampagne sollte der städtischen Bevölkerung die Landwirtschaft näher bringen. Mit der ersten Kampagne „Home for the Weekend“ wurde ein traditioneller PR-Ansatz verfolgt, indem eine Reihe von Anzeigen geschaltet wurden, die für Vergünstigungen in vielen ländlichen Gebieten warben. Die Kosten für diese Kampagne betragen 330.000 EUR und obwohl die Kampagne landesweit geschaltet wurde, war es schwierig ihre Wirkung vollständig einzuschätzen.

Mit der zweiten Kampagne wurde gezeigt, wie sich die Nutzung moderner Mittel, wie z. B. soziale Medien, und das Erzeugen von Aufmerksamkeit für ein innovatives Konzept als sehr produktiv und äußerst kosteneffizient erweisen können. Bei „Rural Adventure“

ging es darum, jungen Menschen aus städtischen Gebieten die Möglichkeit zu geben, für eine bestimmte Zeit auf einem Bauernhof zu arbeiten und ihre Erfahrungen in einem Blog mitzuteilen. „Aufgrund des allgemeinen Interesses, das durch das Konzept geweckt wurde, hat die Kampagne viel Aufmerksamkeit in den Medien bekommen und uns – das nationale Netzwerk für ländliche Räume – mehr oder weniger nichts gekostet“, so Balázs Márton. Maria Carla Ciscaldi vom maltesischen Netzwerk für ländliche Räume zeigte Ausschnitte aus einer Fernsehkampagne, bei der das Netzwerk mit einem Produzenten zusammenarbeitet, um regelmäßig Berichte über die ländliche Entwicklung in einer bekannten Fernsehsendung im maltesischen Fernsehen zu senden. „Ich kann nur allen nationalen Netzwerken ernsthaft empfehlen, zu den wichtigen Medien in ihrer Region Beziehungen aufzubauen, denn

das kann ein wirklich kosteneffizienter Weg sein, um das größtmögliche Publikum zu erreichen“, rät Maria Ciscaldi.

Während der Konferenz fand außerdem ein Workshop zum Thema „Effektive Nutzung audiovisueller Mittel: Tipps und Empfehlungen“ statt, der von der Kontaktstelle des ENRD organisiert wurde. „Mit audiovisuellen Mitteln kann man viel erreichen“, so Jacqui Meskell, Leiterin des Workshops. „Mit einer effektiven Planung kann sichergestellt werden, dass ein Video, das nur mit einem kleinen Budget gedreht wird, einen hohen Produktionswert hat.“

Nach der Konferenz erklärte Camillo Zaccarini, dass er vom Erfolg der Veranstaltung begeistert sei und hoffe, dass diese „dazu beiträgt, den Austausch zwischen den Kommunikationsbeauftragten, den Verwaltungsbehörden und den nationalen Netzwerken für ländliche Räume zu verbessern, so dass effektivere Strategien und Medienkampagnen sowohl zentral als auch auf regionaler Ebene folgen. Wir glauben, dass dies ein erster Schritt zum Aufbau eines neuen Kommunikationsnetzes ist, um das Bewusstsein für die Themen der ländlichen Entwicklung in der Öffentlichkeit zu erhöhen.“

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie auf der Website des ENRD oder unter <http://www.reterurale.it/Communication>.



© ENRD Contact Point



© Finnish Network Unit

Im August hatten junge Menschen Spaß dabei, bei der finnischen Veranstaltung „Amaze me LEADER“ mehr über LEADER zu lernen – eine der vielen Kommunikationsveranstaltungen, die auf der Konferenz in Mailand vorgestellt wurde.



Teilnehmer der 13. NRN-Konferenz erkunden Stadt-Dorf-Verbindungen, hier auf einem Spaziergang durch das Dorf De Hooiberg.

## Wertschöpfung durch Vernetzung war Thema der 13. NRN-Konferenz

„Wertschöpfung durch Vernetzung“ war der Schwerpunkt der 13. Konferenz der nationalen Netzwerke für ländliche Räume, die vom 10. bis 12. November 2011 in Den Haag in den Niederlanden stattfand. NRN-Konferenzen finden vierteljährlich statt, um den Netzwerken die Möglichkeit zu geben, zusammenzukommen und Gedanken auszutauschen, neueste Entwicklungen zu diskutieren und gemeinsame Prioritäten festzulegen.

Rob Peters von der GD AGRI lieferte einen Überblick über die Entwicklungen in den neuen Entwürfen zu den GAP-Verordnungen im Hinblick auf die zukünftige Rolle der Vernetzung. Vertreter der ENRD-Kontaktstelle präsentierten die jüngsten Entwicklungen im Bereich der gemeinsamen NRN-Initiative zur „Wertschöpfung durch Vernetzung“ und stellten die vorläufigen Ergebnisse einer NRN-Umfrage vor, mit der herausgefunden werden soll, in welchen Bereichen die NRNs die meisten Informationen sammeln. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass die NRNs u. a. der Organisation und dem Besuch der NRN-Konferenzen sowie dem Zusammentragen und der Verbreitung von bewährten Verfahren einen hohen Stellenwert beimessen.

Auf der Konferenz wurden weitere Themen besprochen, darunter der Stand der thematischen Initiative „Ländliches

Unternehmertum“, die auf die Förderung innovativer Aspekte in der Landwirtschaft abzielt. Christophe Buffet vom französischen NRN präsentierte den Zwischenbericht der Arbeitsgruppe „Kurze Lieferketten“ und schlug vor, dass eine Ausgabe der Zeitschrift „EU Rural Review“ diesem Thema gewidmet werden sollte. Donald Aquilina (ENRD-Kontaktstelle) sprach über Finanzierungsmöglichkeiten im ländlichen Raum und ermunterte die NRNs, auf Beispiele in den eigenen Ländern und auf das weitere Engagement des Arbeitsausschusses zu den vorgeschlagenen künftigen Schritten zu schauen. Laut den Konferenzteilnehmern ist die größte Herausforderung für das Unterthema „Soziale Aspekte“ die genaue Definition des Begriffs. Dazu ist eine besonders innovative Initiative des belgisch-walлонischen Netzwerks für ländliche Räume zu erwähnen, die eine Informations-DVD zu den speziellen Problemen junger Landwirte zusammengestellt hat. Außerdem wurde eine interessante, vom italienischen Netzwerk für ländliche Räume koordinierte Studie über „Jugendliche im ländlichen Raum“ diskutiert. Vom Unterthema „Forstwirtschaft“ gehen offenbar nach wie vor beträchtliche Impulse aus, sodass es als ein Beispiel exzellenter Arbeit der NRNs zu einem Thema herausgestellt wurde, das EU-weit an Bedeutung gewinnt.

Als neuer Ansatz wurde das Konzept des Clustering oder Zusammenschlusses von Netzwerken auf geografischer Basis vorgestellt. Der Zusammenschluss von NRNs auf makroregionalem Niveau fördert Kommunikation, technischen Austausch, umfassenderen Dialog, transnationale Zusammenarbeit (TNC) im Rahmen von LEADER und das Potenzial für zukünftige gemeinsame NRN-Aktivitäten. NRNs aus dem Mittelmeerraum diskutierten die Möglichkeit eines zukünftigen makroregionalen informellen Clusters in ihrer Region. Der Nordisch-Baltische Cluster lieferte praktische Hinweise für alle NRNs, die die Bildung eines solchen Zusammenschlusses in Erwägung ziehen. Sie betonten, wie wichtig es sei, pro Treffen nur ein Thema zu diskutieren und klar zu bestimmen, welches Netzwerk für die Einberufung des nächsten Treffens zuständig ist. Sie wiesen auch darauf hin, dass es unbedingt notwendig sei, realistische Ziele zu setzen.

Ein vom niederländischen NRN organisierter sozialer Programmpunkt ermöglichte es den Konferenzteilnehmern, niederländische Gastfreundschaft zu erfahren. Viele Teilnehmer fuhren zu den Besichtigungen vor Ort und nahmen an den Diskussionen des niederländischen Landparlaments im Abgeordnetenhaus teil. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der [ENRD-Website](#).

## Bioenergie aus dem Wald: Wirtschaftliche Vorteile für den ländlichen Raum?



© Tim Hudson

Viel Potenzial für neues Unternehmertum kann durch die Förderung des Bioenergiesektors im ländlichen Raum geschaffen werden, insbesondere in Bezug auf Biomasse aus Wäldern. Die Aktivierung des Potenzials dieses Sektors erfordert jedoch finanzielle Investitionen, den Ausbau bestehender Unternehmen und Infrastruktur sowie den Aufbau von Netzwerken zum Austausch von bewährten Verfahren. Das waren die Ergebnisse eines Seminars zum Thema Bioenergie aus Wäldern, das vom 25. bis 27. Oktober 2011 in Finnland stattfand.

Etwa 50 Teilnehmer – darunter LAGs, NRNs, NGOs, Unternehmer und Forscher aus zehn Ländern – trafen sich in Punkaharju, dem Sitz des Forstwirtschaftsmuseums LUSTO, um über dieses Thema zu diskutieren. Die Veranstaltung, organisiert vom finnischen NRN in Zusammenarbeit mit dem ENRD und finnischen LAGs, ermöglichte Diskussionen zur Rolle der Biomasse aus Wäldern als ein Motor für die ländliche Entwicklung, zu den Verbindungen des öffentlichen und privaten Sektors und zu künftigen Entwicklungen in diesem Bereich.



© Tirno Kilpeläinen

Auf einer Besichtigung vor Ort lernen die Teilnehmer mehr über die Produktionskette für Bioenergie aus Wäldern.

Biomasse ist die am weitesten verbreitete Quelle erneuerbarer Energie in Europa; 80 % davon stammt aus Wäldern. Die Produktion von Bioenergie ist deshalb eine weitere wichtige Funktion europäischer Wälder und ein wachsender wirtschaftlicher Sektor mit viel Potenzial für das Ankurbeln der wirtschaftlichen Entwicklung und die Entstehung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Bioenergie

## Diskussion zur GAP bis 2020 auf der Sitzung des Koordinierungsausschusses

Schwerpunkt der Sitzung des Koordinierungsausschusses des ENRD am 8. Dezember 2011 war die Zusammenfassung der Vorschläge zur GAP 2014–2020 und die Wertschöpfung durch Vernetzung. Die Bedeutung der Vernetzung wurde allgemein anerkannt, es wurde jedoch festgestellt, dass sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene mehr getan werden könnte, um hier das gesamte Potenzial auszuschöpfen und noch mehr Akteure zu erreichen. Außerdem wurden die Vorbereitungsaktivitäten des ENRD für den nächsten Programmplanungszeitraum diskutiert, einschließlich der Bildung von zwei neuen thematischen Fokusgruppen zu den Themen „Umweltdienstleistungen“ und „Innovations- und Wissenstransfer“. Die Fokusgruppe zu „Umweltdienstleistungen“ wird ihre Arbeit Anfang 2012

aus Wäldern ist nicht nur erneuerbar, sondern wird auch größtenteils als kohlenstoffneutral gesehen, so dass die Energieproduktion auf der Basis von Wäldern auch die strategischen Ziele der EU für 2020 unterstützt, die vorsehen, dass 20 % der Energie aus erneuerbaren Quellen stammen sollen und dass die Kohlenstoffemissionen um 20 % gesenkt werden.

Die Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) sind die wichtigsten Instrumente zur Umsetzung des EU-Forstaktionsplans. Sie unterstützen bereits eine Vielzahl von Aktivitäten zur Förderung der Produktion und Nutzung von Bioenergie, von denen die meisten mit der Produktion und der Nutzung von Wäldern und Biomasse aus Wäldern zu tun haben. Die ELER-Förderprogramme unterstützen außerdem kleine Energiegewinnungsanlagen auf lokaler Ebene. Die Bandbreite der Aktivitäten, die von der EU in dieser Hinsicht gefördert wird, ist beachtlich. Der Austausch zwischen den Akteuren bietet viele Möglichkeiten, mehr über die Optimierung der Effizienz der Energielieferkette aus den Wäldern zu lernen. Das Thema ist für etliche NRNs von großer Bedeutung, die über die gemeinsame thematische Initiative zur Forstwirtschaft des ENRD beschlossen haben, dies als ein Hauptthema herauszustellen, zu dem sie Erfahrungen und bewährte Verfahren austauschen. Hinsichtlich dieses Ziels bot das Seminar den Teilnehmern die Gelegenheit, nicht nur die Schlüsselthemen zu diskutieren, sondern auch eine Vielzahl von Fallstudien und Erfahrungen anderer Teilnehmer kennenzulernen. Die Teilnehmer besuchten auch ein Biomassekraftwerk in Savollinna und ein landwirtschaftliches Unternehmen, das in großem Rahmen hochqualitative Biomasse aus Wäldern für den lokalen Markt produziert.

Insgesamt kamen die Seminarteilnehmer zu dem Schluss, dass zwar der Ausgangspunkt für die Zielerreichung von Land zu Land unterschiedlich ist, aber die Entwicklungsprozesse und die Herausforderungen ähnlich sind, so dass durch eine Zusammenarbeit Verbesserungen erreicht werden können. Die Ergebnisse des Seminars sowie weitere Informationen zu allen anderen von der gemeinsamen NRN-Initiative zur Forstwirtschaft geförderten Aktivitäten sind auf der ENRD-Website oder unter [www.maaseutu.fi](http://www.maaseutu.fi) zu finden.



© ENRD Contact Point

Networking bei der Sitzung des Koordinierungsausschusses in Brüssel

aufnehmen. Auf der Sitzung wurden auch die derzeitigen Aktivitäten des ENRD vorgestellt, darunter die gemeinsame NRN-Aktion zur „Wertschöpfung durch Vernetzung“, die Initiative „Ländliches Unternehmertum“ und die Entwicklung der Kommunikationswerkzeuge.

## Bewohner des ländlichen Raums im niederländischen Parlament

Das 4. Niederländische Landparlament tagte am 12. November 2011 in der Abgeordnetenkammer im niederländischen Den Haag. Das ENRD nahm an diesem im Zweijahrestakt stattfindenden Ereignis teil, das den Dialog zwischen den Bewohnern des ländlichen Raums und den politischen Akteuren fördern will.

Es fanden drei Workshops zu lokaler nachhaltiger Energie, zur Bürgerbeteiligung und zum demografischen Rückgang der ländlichen Bevölkerung statt. Sie zielten alle auf den Gewinn von Erkenntnissen darüber ab, wie die Politik mit diesen Themen umgehen kann. Außerdem fand ein interessanter Workshop zur GAP statt. In diesem Jahr gab es auch ein Programm für die internationalen Gäste.

Das erste Landparlament tagte vor über 20 Jahren in Schweden, um die Kluft zwischen der Nationalregierung und den Bewohnern des ländlichen Raums zu überbrücken. Die Veranstaltung machte es den Politikern möglich, direkt mit den Bewohnern der ländlichen Gebiete, den ländlichen Gemeinden und den lokalen Verwaltungen in Kontakt zu treten, um die Politik besser an die Bedürfnisse der Bevölkerung anpassen zu können.



© 123rf

## Zweiter Tag der Energie für ländliche Gebiete in Brüssel

Die Ergebnisse einer wichtigen Studie zum Thema „Energie für ländliche Gebiete in Europa“ wurden auf dem 2. Tag der Energie für ländliche Gebiete am 21. September 2011 vorgestellt. Dieser wurde von der Initiative „Future of Rural Energy in Europe“ (FREE) organisiert und das ENRD war einer der größten Aussteller. Insgesamt weisen die Ergebnisse der FREE-Studie zu ländlichen Gebieten in fünf europäischen Ländern darauf hin, dass der Energieverbrauch von Haushalten und Dienstleistern im ländlichen Raum weniger auf Erdgas basiert als in den Städten. Der Anteil an Heizöl ist in den städtischen Gebieten niedriger als in gemischten und ländlichen Regionen. Darüber hinaus wird in der Landwirtschaft mehr Heizöl für den Betrieb schwerer Maschinen wie Elektrogenatoren und Traktoren verbraucht. „Ländliche Gebiete können deutlich zu einer Verringerung der Treibhausgasemissionen beitragen. Eine speziell auf ländliche Gemeinden zugeschnittene Energiepolitik könnte Gelder einsparen und den Klimawandel bekämpfen. Eine Politik, die auf einen besseren Energiemix im landwirtschaftlichen Sektor abzielt, wäre ein enormer Vorteil. Der Zugang zu nachhaltigen und kohlenstoffärmeren Energiesystemen in den ländlichen Gebieten muss ermöglicht werden“, so Andrew Ford von der FREE-Initiative.



© SHV Energy N.V.

## Lokale Entwicklungsstrategien: Sitzung der Fokusgruppe in Portugal

Die erste Sitzung der Fokusgruppe zu „Besseren lokalen Entwicklungsstrategien“ fand am 18. und 19. Oktober 2011 in Lissabon statt. Das Hauptziel der vom portugiesischen NRN veranstalteten Sitzung war die Präsentation und Diskussion der ersten Ergebnisse der Umfrage unter LAGs zur Definition und Entwicklung von lokalen

Entwicklungsstrategien. Das Interesse der Akteure an diesem Thema ist sehr groß und die Gruppe zählt inzwischen 75 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte auf der Sitzung vertreten war. Der Fragebogen war von mehr LAG-Vertretern als ursprünglich erwartet ausgefüllt worden, was ein weiteres Indiz für die Bedeutung und Relevanz dieses Themas ist. Das liegt vor allem daran,

dass die Ergebnisse der Fokusgruppe die Umsetzungsverordnungen für den neuen Programmplanungszeitraum beeinflussen könnten. Die ersten Ergebnisse der Fokusgruppe wurden dem LEADER-Unterausschuss am 23. November 2011 vorgelegt.



Landwirt Francisco Borba stellt das Projekt „Herdade da Gâmbia“ vor, das durch die Verstärkung von Deichen das Brüten von Vögeln und Vogelbeobachtung ermöglicht.

© ENRD Contact Point

## LEADER-Unterausschuss diskutiert auf seiner 7. Sitzung lokale Entwicklungsstrategien

**E**in Lagebericht zur Umsetzung von LEADER in den einzelnen Mitgliedstaaten wurde auf der 7. Sitzung des LEADER-Unterausschusses im November 2011 in Brüssel vorgelegt. An der erweiterten Sitzung nahmen zwei Mitglieder lokaler Aktionsgruppen (LAG) aus jedem Mitgliedstaat teil.

Der Schwerpunkt der Sitzung lag auf dem Entwurf des Zwischenberichts der neuen LEADER-Fokusgruppe zu „Besseren lokalen Entwicklungsstrategien“ und der Gruppendiskussion zur Entwicklung und Gestaltung besserer lokaler Entwicklungsstrategien.

Die Teilnehmer diskutierten in kleinen Gruppen Fragen zu besseren lokalen Entwicklungsstrategien, darunter auch den Grad der Autonomie, den Kommunen in der Entwurfsphase benötigen, sowie allgemeine Qualitätsfragen. In einer weiteren Diskussion ging es um die Anforderungen der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums (RDPs) in Bezug auf die Struktur und den Inhalt der lokalen Entwicklungsstrategien.

GD AGR1 präsentierte die Verordnungsvorschläge der Kommission für die Lokale Entwicklung 2014–2020 auf der Grundlage des neuen Gemeinsamen Strategischen Rahmens (GSR). Der wahrscheinlich wichtigste Änderungsvorschlag ist, dass im kommenden Programmplanungszeitraum die von den Kommunen initiierte lokale Entwicklung zusätzlich zum Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem Europäischen Fischereifonds (EFF) auch durch den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (ERFE) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert werden kann. Es wurde außerdem festgestellt, dass die Fokusgruppe 4 eine wichtige Rolle bei der Beratung in Bezug auf die Umsetzung, Begleitung und Bewertung der lokalen Entwicklungsstrategien im neuen Programmplanungszeitraum spielen könnte.



Mitglieder des LEADER-Unterausschusses auf der Sitzung in Brüssel.

Die Teilnehmer erhielten außerdem Informationen zum neuen „LEADER-Portal“ auf der ENRD-Website, hörten einen Bericht über die Analyse der Projekte zur transnationalen Zusammenarbeit, die der Kommission bereits vorgelegt wurden, und erfuhren mehr über die nächsten LEADER-Veranstaltungen des ENRD, darunter auch das für Frühjahr 2012 geplante Hauptseminar.

## Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Zahlen

**W**ichtige Daten, die den Fortschritt der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums (RDPs) demonstrieren, sind jetzt auf der ENRD-Website in einem besser zugänglichen Format zu finden. Die Informationen zu den Verbindungen zwischen Ressourcen und Ergebnissen ländlicher Entwicklungspolitik waren bisher hauptsächlich in Form von Tabellen zu den Begleit- und Finanzindikatoren dargestellt. Diese wesentlichen Informationen wurden nun in „Informationsblätter“ übertragen, die einen aktuellen Überblick über die Fortschritte, die bei den einzelnen Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU und den meisten RDP-Maßnahmen gemacht werden, liefern. Durch die Verwendung von Informationstafeln, Diagrammen und kurzen Erläuterungstexten können die Akteure, die Informationen auf einen



Blick erfassen und einfacher fundierte Schlussfolgerungen ziehen. Die Daten in der ursprünglichen Tabellenform stehen denjenigen, die die Informationen im Originalformat einsehen möchten, weiterhin zur Verfügung.

# Seminar zur Umsetzung der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums

Der Schwerpunkt des Seminars zur „Verbesserung der Umsetzung der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums“ am 9. Dezember 2011 in Brüssel lag darauf, sicherzustellen, dass die nächste RDP-Programmrunde effektiv, effizient und vor allem ergebnisorientiert abläuft. Das Seminar wurde von Vertretern der Verwaltungsbehörden, der NRNs und anderen Akteuren besucht und beruhte auf den Ergebnissen der Thematischen Arbeitsgruppe 4, die analysiert hatte, was bei den Umsetzungsmechanismen gut funktioniert und was in Zukunft

verbessert werden sollte. Das Seminar bestand hauptsächlich aus Workshop-Diskussionen mit den folgenden Schwerpunkten: Verbesserung der Programmgestaltung, effektivere Umsetzung und Verbesserung der Koordination zwischen den umsetzenden Einrichtungen sowie Möglichkeiten des Erreichens potenziell Begünstigter und besserer Zugang zu den Fördermitteln. Weitere Ergebnisse des Seminars sind auf der ENRD-Website zu finden.

## Besuche bei der ENRD-Kontaktstelle

© ENRD Contact Point



DOM-Vertreter mit dem Team der ENRD-Kontaktstelle in Brüssel.

*Besuch von Vertretern der französischen Übersee-Départements in der ENRD-Kontaktstelle*

Eine Gruppe von Teilnehmern der Weiterbildung „Expertentraining für Europäische Angelegenheiten“ der französischen Übersee-Départements (Départements d'Outre-Mer, DOM) besuchte am 25. November 2011 die ENRD-Kontaktstelle. Die Gruppe interessierte sich sehr für die Aktivitäten des ENRD und diskutierte die Bedeutung der Entwicklung der GAP nach 2013 für diese zur EU gehörenden Gebiete in äußerster Randlage. Mehr Informationen finden Sie auf [www.edater.fr](http://www.edater.fr).

*Besuch bayrischer Bürgermeister in der ENRD-Kontaktstelle*

Eine Delegation aus neun Bürgermeistern und Mitarbeitern der Landratsämter aus den deutschen Regionen Oberpfalz und Mittelfranken besuchte am 3. November 2011 die ENRD-Kontaktstelle. Sie repräsentierten neun Kommunen, die sich im Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken zusammengeschlossen haben. Die Besucher wollten bei ihrem Besuch mehr über die Arbeit der ENRD-Kontaktstelle erfahren und über die Zukunft der ländlichen Entwicklung diskutieren.



Bürgermeister und Mitarbeiter der Landratsämter aus Bayern im Büro der ENRD-Kontaktstelle in Brüssel.

© ENRD Contact Point



Die Familie Seeberger wurde für ihre besonders gute Betriebsstrategie mit dem „Agrar.Preis 2011“ ausgezeichnet.

## NRN *im Fokus*

Die nationalen Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) werden von den Regierungen der Mitgliedstaaten eingerichtet, um die Akteure der ländlichen Entwicklung zusammenzubringen und die Umsetzung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu fördern. In diesem Abschnitt sind die neuesten Informationen über die letzten Treffen und andere Veranstaltungen in der gesamten EU zusammengestellt.

### Österreichisches Netzwerk: **Erfolgreiche Jahreskonferenz**

Auf der Jahreskonferenz des österreichischen NRN „Netzwerk Land“ am 17. Oktober 2011 versammelten sich mehr als 200 Akteure der ländlichen Entwicklung. Zu den Teilnehmern gehörten 50 LAG-Vertreter aus Lambach in Oberösterreich, die über Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft und die zukünftigen Möglichkeiten durch die GAP diskutierten. Außerdem wurde eine Vielzahl von Beispielen zur Vernetzung im Rahmen der LEADER-Initiativen zu den Themen Landwirtschaft, Naturschutz und Forstwirtschaft mit dem Schwerpunkt auf Erfolg und Innovation vorgestellt. Der Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Agrar.Preises 2011, der an die fünf besten landwirtschaftlichen Betriebe des Landes ging. Die Gewinner waren

überwiegend Familienbetriebe, von denen einer insbesondere für seine strategische Herangehensweise an die Entwicklung des Betriebs ausgezeichnet wurde. Die Familie Seeberger produziert seit 1997 biologische Heumilch, die zu Käse, Joghurt und Quark verarbeitet und dann über einen lokalen Bioladen vertrieben wird. Christian Jochum vom österreichischen NRN sagte auf der Konferenz: „Erfolg in der Landwirtschaft heißt nicht nur gutes Management und guter Verkauf, sondern natürlich auch die Balance zwischen den Bedürfnissen der Menschen und wirtschaftlichem Denken. Erfolg bei LEADER ist ähnlich - es geht immer um die Menschen.“ Mehr Informationen finden Sie auf der österreichischen NRN-Website unter [www.netzwerk-land.at](http://www.netzwerk-land.at).

### Wallonisches Netzwerk: **Video über Junglandwirte regt Debatte an**

Ein audiovisuelles Projekt des wallonischen NRN regt eine Diskussion über junge Landwirte in der Region an. Im Zentrum des Projektes steht die Präsentation von sechs thematischen Videos zu Existenzgründung, multifunktionaler Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, Innovation, Umwelt und Energie, Netzwerken, Horizonsweiterung, Unternehmertum und Unternehmungen sowie regulatorischen Aspekten in der Landwirtschaft. Die Videos sollen als Instrumentarium für Dorfverbände, Verbände junger Landwirte und andere Einrichtungen aus der Praxis dienen, um den Fokus auf die Zukunft der Landwirtschaft und

des ländlichen Raums zu lenken und Unterstützung für die Herausforderungen zu finden, vor denen der Sektor steht. Die in den Videos verwendeten, vor allem von Junglandwirten getroffenen, persönlichen Aussagen, zeigen, dass die Landwirtschaft nicht nur eine moderne Industrie ist, sondern eine zentrale Rolle im Hinblick auf die Zukunft der ländlichen Gebiete spielt. „Dieses Projekt hilft uns, den Eindruck zu beseitigen, dass die Landwirtschaft in der Vergangenheit



Vorbereitungen bei Filmaufnahmen für das wallonische Videoprojekt „Junglandwirte“.

stehen geblieben ist und in der modernen Kultur keine Rolle mehr spielt“, so Cécile Schalenbourg vom NRN. Mehr Informationen finden Sie auf der Website des wallonischen NRN unter [www.reseau-pwdr.be](http://www.reseau-pwdr.be).



Traditionelle Trachten auf der Bühne während einer Modenschau auf der Agrokomplex-Messe.

## Slowakisches Netzwerk: Internationale Messe präsentiert NRNs

Vertreter der NRNs und LAGs aus der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn und Polen besuchten die Internationale Landwirtschafts- und Nahrungsgütermesse im Agrokomplex in Nitra in der Slowakei vom 23. bis 26. August 2011. Die vom slowakischen NRN organisierte Messe ermöglichte es den Besuchern, regionale Produkte zu verkosten und sich mit traditionellen Handwerkstechniken und Folklore bekannt zu machen. Zahlreiche prominente slowakische Politiker, darunter die slowakische Ministerpräsidentin Ivetta Radičová und der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Regionalentwicklung, Zsolt Simon, besuchten die Messe und trafen sich mit den regionalen Vertretern. Nach der Veranstaltung sagte Malvína Gondová vom slowakischen NRN: „Die Messe war ein großer Erfolg, wir konnten eine große Anzahl neuer Kontakte knüpfen. Veranstaltungen dieser Art sind ein wichtiger Faktor für die ländliche Entwicklung, deshalb unterstützen wir alle Arten ländlicher Kooperation – sei es auf nationaler oder transnationaler Ebene.“ Höhepunkte der Messe wurden von einem lokalen Fernsehsender aufgezeichnet und ein kurzer Bericht steht unter [www.nsrv.sk](http://www.nsrv.sk) online und als DVD zur Verfügung.



## Italienisches Netzwerk: Kampagne „Rural4Youth“ gestartet

Eine Initiative des italienischen NRN (Rete Rurale) regt junge Menschen dazu an, die Auswirkungen ihrer Handlungen sowohl auf die Umwelt als auch auf ihre Kommune zu bedenken. Die Initiative „Rural4Youth“ bringt sieben Universitätsfakultäten mit Studienprogrammen zu Landwirtschaft, Umwelt und Kommunikation zusammen, um die Aufmerksamkeit der Studenten auf den Faktor Nachhaltigkeit zu lenken.

Die im September 2011 begonnene Pilotinitiative beinhaltet die Verwendung moderner Kommunikationsinstrumente wie Videos, Blogs und eine Computerplattform, die auf Wiki-Sprache basiert. Als erste Übung wurden die Studenten gebeten, kurze Videos über ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Thema zu produzieren. Um die Teilnahme auf ein breiteres Publikum auszuweiten, wurde eine Internetcommunity zum Austausch von Wissen, Erfahrungen und bewährten Verfahren entwickelt. Rural4Youth baut auf dem Erfolg ähnlicher Pilotinitiativen des NRN für jüngere Zielgruppen auf, darunter die Initiative „Ruraland“ mit „Rural4Kids“ und „Rural4Teens“. Diese innovativen Projekte haben unter Kindern und Jugendlichen ein breites Publikum erreicht und damit deren Verantwortungsgefühl für den

Schutz der Natur und des ländlichen Erbes erhöht. Mehr Informationen zur Initiative gibt es auf der Website des italienischen NRN [www.reterurale.it](http://www.reterurale.it).

## Nordirisches Netzwerk: Erfahrungsaustausch der LAGs zu bewährten Verfahren

Das nordirische Netzwerk für ländliche Räume organisierte am 6. und 7. Oktober 2011 eine Netzwerkveranstaltung, die LAGs und andere Akteure der Schwerpunkte 3 und 4 des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (RDP) zusammenbrachte. Mehr als 90 Personen nahmen an der Veranstaltung unter dem Titel „Vernetzung über Cluster und darüber hinaus“ im County Antrim teil. Eine Umfrage hatte zuvor ergeben, dass viele Gruppen in der Region isoliert arbeiten. Neben der Möglichkeit, sich über die Ereignisse in anderen Teilen der Region zu informieren, erhielten die Teilnehmer auch einen Lagebericht der Europäischen LEADER-Vereinigung für Ländliche Entwicklung (ELARD) über die GAP-Reform und die Zukunft von LEADER. Joyce McMullan vom nordirischen Netzwerk für ländliche Räume sagte dazu: „Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Die Teilnehmer profitieren von der Möglichkeit, sich breiter zu vernetzen anstatt nur zu bestimmten Themen. Es gab einige hervorragende Diskussionen dazu, wie sich die LEADER-Gruppen bei strategischen Interventionen und bei den Vor-Ort-Aktivitäten mehr einbringen können.“ Mehr Informationen finden Sie auf der Website des nordirischen Netzwerks für ländliche Räume unter [www.ruralnetworkni.org.uk](http://www.ruralnetworkni.org.uk).



Networking in Aktion bei der „Cluster“-Veranstaltung der nordirischen LAGs.

## Niederländisches Netzwerk: Umgang mit den Auswirkungen des Bevölkerungsschwunds

Das niederländische NRN brachte am 22. September 2011 über 100 Teilnehmer zusammen, um die Auswirkungen der Entvölkerung auf dem Land zu diskutieren. Zu den Teilnehmern gehörten Forscher, Politiker, Mitarbeiter öffentlicher Organisationen und lokaler Bevölkerungsiniciativen, die alle nach Den Haag kamen, um sich über das Thema auszutauschen. Der Bevölkerungsrückgang in den Niederlanden hat Auswirkungen auf die Dienstleistungsangebote, vor allem für Jugendliche und ältere Menschen, sowie einen negativen Effekt auf den sozialen Zusammenhalt. Neuere Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass dieses Thema dringend angegangen werden muss. Deshalb wurde auf dieser Veranstaltung nach Wegen gesucht, um die Bürgerbeteiligung und den Kapazitätsaufbau zu fördern und so dem Schwund des Dienstleistungsangebots entgegenzuwirken. Auch die steigende Anzahl leer stehender Gebäude und Büros, von denen viele vom Verfall bedroht sind, wurde besprochen. Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Website des niederländischen NRN unter [www.netwerkplatteland.nl](http://www.netwerkplatteland.nl).



Teilnehmer der niederländischen NRN-Veranstaltung in Den Haag äußern sich besorgt über den Bevölkerungsschwund.



Mark Frequin, Generaldirektion Wohnen, Kommunen und Integration.

## Spanisches Netzwerk: Weißbuch zur Transhumanz veröffentlicht

Das spanische NRN hat ein Weißbuch zur Transhumanz in Spanien veröffentlicht, das eine nachhaltige Zukunft für diese zurückgehende Tradition darlegt und auf die Einbeziehung aller Akteure abzielt. Das Netzwerk hat sich aktiv dafür eingesetzt, die Rolle der Transhumanz zu fördern und ihre Zukunft durch eine Vielzahl

von Aktivitäten sicherzustellen, darunter sowohl nationale als auch transnationale Projekte. Die Tradition der Transhumanz – die Wanderviehwirtschaft auf festen Sommer- und Winterweiden – hat eine große Bedeutung für Umwelt und Kultur auf spanischen Weiden und Wiesen und ist eng verbunden mit dem Natura 2000-Status in diesen Habitaten. Außerdem bringen die Auswirkungen der Düngerausbreitung durch das Weiden eine Vielzahl von anderen Vorteilen, vom Schutz vor Bodenerosion bis hin zum Brandschutz. Dennoch ist die Praxis der Transhumanz aufgrund des Generationenwechsels in der Landwirtschaft, fehlender Modernisierung und mangelnder Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe im Niedergang begriffen. Mehr Informationen finden Sie in dem Artikel „Sie sind dran: Spanien!“ in dieser Ausgabe oder unter [www.marm.es](http://www.marm.es).

Schafe auf dem Weg von den „Dehesas“ in Südspanien auf der Suche nach frischem Weideland.

## Ungarisches Netzwerk: Teilhabe der Jugend an ländlicher Entwicklung

Eine zweitägige Veranstaltung, die der Einbeziehung der ländlichen Jugend in die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014–2020 gewidmet war, fand vom 7. bis 9. November 2011 in Budapest, Ungarn statt. Die vom ungarischen NRN in Kooperation mit der Agricultural and Rural Youth Association (AGRYA) organisierte Veranstaltung brachte LAGs, NRNs, Jugendorganisationen und Verbände junger Landwirte aus elf Mitgliedstaaten zusammen, um über die aktive Einbeziehung junger Menschen in die ländliche Entwicklung zu diskutieren. Die Hauptthemen waren die Teilnahme der Jugend an der ländlichen Entwicklung, die Auswirkungen des Generationsproblems bei Projekten zur Entwicklung des ländlichen Raums, Projekte von Jugendgruppen, die Gründung von Jugendverbänden, innovative Projekte für Jugendliche in den ländlichen Gebieten und Unterstützung der Vernetzung junger Menschen und ihrer Organisationen. Zu den Teilnehmern gehörten Vertreter und Sprecher aus Österreich, der Tschechischen Republik, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Lettland, Polen, Rumänien, der Slowakei und Slowenien. Mehr Informationen finden Sie auf der Website des ungarischen NRN unter <http://www.mnvh.eu/english/hungarian-national-rural-network>.

Priorität des ungarischen NRN ist die Einbeziehung der Jugend bei der ländlichen Entwicklung.

## Lettisches Netzwerk: Unterstützung für Jungunternehmer

Das lettische Beratungs- und Bildungszentrum für den ländlichen Raum weitet seine Initiative zur Unterstützung junger Menschen, die ein Unternehmen gründen wollen, aus. Das Programm, das ursprünglich im Juli 2011 gestartet wurde, richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die Interesse an der Gründung eines Unternehmens oder einer sozialen Einrichtung haben. Die Initiative beinhaltet eine zweitägige Schulung, bei der die Teilnehmer ihre Ideen entwickeln und sich mit Personen austauschen können, die Erfahrung in Bezug auf Unternehmertum und LEADER-Projekte haben. Am Ende der Schulung präsentieren die Teilnehmer ihre Geschäftsidee, danach besteht die Möglichkeit einer persönlichen Beratung, bei der ein NRN-Experte bei der Erstellung eines Businessplans und der Beantragung von EU-Fördergeldern hilft. Ende 2011 wurde das Programm in den Regionen Ogre, Kraslava, Rezekne und Jelgava in Mittel- und Westlettland durchgeführt. Mehr Informationen finden Sie auf der Website des lettischen NRN unter [www.llkc.lv](http://www.llkc.lv).

Priorität des ungarischen NRN ist die Einbeziehung der Jugend bei der ländlichen Entwicklung.



# Und jetzt sind Sie dran!

In diesem Abschnitt finden Sie eine Auswahl interessanter Artikel, bei denen es um Themen geht, die für Sie wichtig sind. Die Artikel stammen entweder direkt aus Ihren Veröffentlichungen oder wurden speziell für dieses Magazin erstellt.

*Die ländliche Entwicklung hängt von verschiedenen Faktoren ab – darunter die Förderung der persönlichen Entwicklung in jedem Alter.*

## Gesellschaftliche Vielfalt: Eine endogene Ressource

*Der Artikel erschien in der ersten Ausgabe des Magazins „Ausblicke: Magazin für ländliche Entwicklung“ des österreichischen NRN im Oktober 2009. Er beleuchtet die Bedeutung der gesellschaftlichen Vielfalt bei der Stärkung des Potenzials der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sowohl im Hinblick auf Problemlösungen als auch auf die Förderung einer offeneren Gesellschaft ohne soziale Ausgrenzung in den ländlichen Gebieten.*

**G**laubt man dem schwedischen Innovationsexperten Kaj Mickos, kommt es in der ländlichen Entwicklung auf eine Ressource ganz besonders an, nämlich auf die Menschen, die in einer Region leben. In der Entwicklung von Regionen geht es daher immer auch darum, Frauen, Männer, Jugendliche, ältere Menschen, MigrantInnen, kritische und kreative BürgerInnen mit ihren unterschiedlichen Interessen zu beteiligen und in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. Fragt sich nur, ob die derzeitige Praxis der ländlichen Entwicklung die gesellschaftliche Vielfalt von Regionen ausreichend berücksichtigt und als Ressource nutzt.

„Ich habe den Eindruck, du bist am Land gezwungen, ein relativ normiertes Leben zu führen. Da fehlt es oft an sozialem Spielraum, an Unterstützung und Wertschätzung, wenn man spezifische Interessen abseits des Mainstreams verfolgt. Dieser Mangel an sozialem Spielraum

ist ein Defizit, das maßgeblich dazu beiträgt, dass Menschen nicht nur abwandern, sondern auch die Beziehung zu ihrer Herkunftsregion irgendwann aufgeben.“ Dieses Zitat stammt aus einem Interview mit der aus Unterkärnten abgewanderten Künstlerin Ines Doujak. Vielfalt in unterschiedlichen Ausprägungen ist ein zentrales Thema ihrer künstlerischen Arbeit. So setzt sie sich u. a. mit der Rolle von Stereotypen im Bereich Geschlechterrollen und Rassismus auseinander. An der „documenta 12“ nahm sie mit einer Installation („Siegessägen“) über die Privatisierung genetischer Vielfalt durch Missbrauch des Patentschutzes auf Lebewesen und Saatgut teil.

Anders formuliert, aber in eine ähnliche Richtung wie die Künstlerin Doujak, argumentiert der Regionalforscher Paul Cloke im „Handbook of Rural Studies“ in einem Beitrag mit dem Titel „Rurality and otherness“. Zitat: „Die Bindung der Menschen an ländliche Regionen hängt auch davon ab, wie gut es gelingt, verschiedene Bevölkerungs- und Altersgruppen zu

## „Die Bindung der Menschen an ländliche Regionen hängt auch davon ab, wie gut es gelingt, verschiedene Bevölkerungs- und Altersgruppen zu integrieren und sozialen Ausschluss zu verhindern.“

Paul Cloke, Autor des „Handbook of Rural Studies“



Festival der Regionen 2005: Das Projekt „Leben am Hof“ zeigt die architektonischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen auf dem Land.

integrieren und sozialen Ausschluss zu verhindern.“ Und Mark Shucksmith stellt in seinem Buch „Exclusive Countryside? Social Inclusion and Regeneration in Rural Areas“ fest: „Auf die veränderten sozialen Beziehungen und Ansprüche verschiedener Bevölkerungsgruppen wird nur unzureichend eingegangen. Fragen der umfassenden Beteiligung sind in ländlichen Gebieten von hoher Relevanz. Sozialer Ausschluss kann gerade bei einer vermeintlich übersichtlichen kleinräumigen Struktur massiv ausgebildet sein.“

Der subjektiv-politische Blick der Künstlerin und die Analyse der Regionalwissenschaftler verleiten zu einer Annahme: Es ist nicht nur die oft prekäre Arbeitsmarktsituation, die zur Abwanderung – insbesondere von jungen qualifizierten Frauen – aus ländlichen Gebieten führt. Auch ein zu geringer „sozialer Spielraum“ kann entscheidend dazu beitragen.

### Soziale Spielräume fördern Innovation

Der soziale Spielraum in einer Organisation oder Region bestimmt sich über das Ausmaß, in dem deren AkteurlInnen – die MitarbeiterInnen und BürgerInnen – ihre Talente und Interessen entfalten und in die Entwicklung einbringen können. Soziale Spielräume entstehen durch Wertschätzung, Förderung und Nutzung der Vielfalt. In Regionen mit

hoch entwickelten sozialen Spielräumen wird Anderssein als Ressource und nicht als Bedrohung gesehen. Dadurch können neue Sichtweisen, vielfältige Erfahrungen, interessantes Know-how und neues Potenzial für die Entwicklung erschlossen und genutzt werden.

Die positive Nutzung, die konstruktive Integration von Vielfalt oder Diversity bezeichnet der Berater und Sozialforscher Heinz Metzen als Grundbedingung für eine höhere Selbstentfaltung. In vielen – vor allem international agierenden – Unternehmen wird die Selbstentfaltung der MitarbeiterInnen seit Jahren durch professionelles Diversity Management gefördert. In seiner operationalen Ausrichtung zielt Diversity Management auf eine erhöhte Problemlösungsfähigkeit heterogener Gruppen. Ziel ist, die „Kraft der Vielfalt“ für Wachstum, Weiterentwicklung und Innovation zu nutzen. Scott E. Page von der Universität Michigan beschreibt den Zusammenhang von Innovation und Diversity mit „Diversity powers innovation“ und „Innovation requires thinking differently“. Und auch die Netzwerkanalyse kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: Heterogen zusammengesetzte Netzwerke gelten als stabiler, kreativer, innovativer und leistungsfähiger. Die Herausforderung bei der Realisierung dieser positiven Wirkungen von heterogenen Netzwerken ist ein professionelles Management von Unbalance und Spannungen.

### „Wir sind so – und nicht anders“

Schafft die aktuelle ländliche und regionale Entwicklungspolitik jene sozialen Spielräume, die eine nachhaltige Nutzung der Vielfalt ermöglichen? Die Antwort lautet wahrscheinlich: nicht immer und nicht überall – und insgesamt sicher noch viel zu wenig. Frauen, Jugendliche, MigrantInnen und die viel zitierten QuerdenkerInnen abseits des Mainstreams und Establishments sind in Projekten, in den Vorständen regionaler Entwicklungsorganisationen und in anderen entwicklungsrelevanten Organisationen unterrepräsentiert, weil sie nicht wirklich als „Potenzial“ und außerhalb normierter Rollen wahrgenommen werden. Zudem könnten die fortschreitende Institutionalisierung und Spezialisierung von regionalen Entwicklungsorganisationen negative Auswirkungen auf deren ursprünglich offenen, netzwerkartigen Charakter und damit auf die Beteiligung und die produktive Nutzung von Vielfalt haben. Und: Die einseitige Betonung der wirtschaftlichen Effizienz in der Entwicklungsarbeit kann dazu beitragen, dass nur ein kleiner Personenkreis eingebunden wird und kreatives Potenzial ungenutzt bleibt. Einen negativen Effekt auf die gesellschaftliche Vielfalt hat auch die Tatsache, dass die rasche und sichere Ausschöpfung von EU-Fördermitteln immer mehr zu einem Leitmotiv von Förderstellen wird. Diese Handlungslogik führt dazu, dass innovative



© Festival der Regionen, Norbert Artner

Pilotprojekte und Experimentierfelder in regionalen Förderprogrammen kaum noch Platz finden. Beschränkend wirkt in diesem Zusammenhang auch eine mitunter zu beobachtende Verpolitisierung von Entwicklungsorganisationen auf regionaler und Landesebene. Zu einer Exklusion sozialer Gruppen bzw. zur Einengung der sozialen Spielräume kann aber auch die Überbetonung regionaler Identität führen, die (zu) stark auf Tradition und regionalen Besonderheiten basiert und regionsunabhängige, zeitgenössische (globale) Werte weitgehend ausblendet. Denn Identität, besonders wenn sie sehr eng gefasst ist, bedeutet ja nichts anderes als: Wir sind so – und nicht anders! Fazit: Wer nicht so ist wie „wir“, passt nicht wirklich ins Bild, es sei denn, sie/er passt sich an und verabschiedet sich vom Anderssein. In letzter Konsequenz kann all dies zu einer Beschränkung der regionalen Handlungsfähigkeit und der regionalen Entwicklungsperspektiven führen, die, so eine Empfehlung des Projektes „Zukunft in den Alpen“ (CIPRA 2005–2008), nur dann erweitert werden können, „wenn die regionale Gesellschaft und Wirtschaft verschiedenartig genug sind, um Individuen die Entwicklung eines breiten Spektrums (gesellschaftlicher und wirtschaftlicher) Rollen und Vorgangsweisen zu erlauben“.

## Einfach zum Nachdenken

Eine Grundvoraussetzung für die Förderung und Nutzung der gesellschaftlichen

Vielfalt ist „respektvolles Denken“. Der Intelligenzforscher Howard Gardner bezeichnet respektvolles Denken als eine der „fünf Intelligenzen des 21. Jahrhunderts“ und meint damit Folgendes: Respekt und Achtung beruhen auf der Erkenntnis, dass niemand für sich oder nur innerhalb seines „Stammes“ leben kann, sondern dass die Welt aus Menschen besteht, die anders aussehen, anders denken, anders fühlen und unterschiedliche, aber prinzipiell gleichwertige Freuden erleben oder Ziele verfolgen. Dies zu akzeptieren ist laut Gardner der erste entscheidende Schritt für ein konstruktives Miteinander (vgl. „Psychologie heute“, Juli 2009). Für das Funktionieren heterogener Netzwerke – und das sollten regionale Entwicklungssysteme im Idealfall sein – spielen aber noch drei weitere Faktoren eine wesentliche Rolle: Humus und Erfolgsfaktor Nr. 1 für fruchtbare Beziehungen in Netzwerken ist das Vertrauen zwischen den AkteurInnen. Eine kritische Reflexion, ob das eigene Handeln vertrauensbildend ist oder Vertrauen zerstört, gehört daher zum Einmaleins der Zusammenarbeit in vielfältigen Netzwerkstrukturen. Die Kooperation unterschiedlicher Interessengruppen erfordert aber auch ein gewisses Maß an Großzügigkeit. Das heißt konkret: Man muss „den anderen“ auch etwas vergönnen und bewusst Leistungen einbringen, von denen die PartnerInnen profitieren. Kurzfristige egoistische Nutzenerwartungen und das permanente Verteidigen der eigenen Pfunde sind Gift für das Zusammenarbeiten

in heterogenen Gruppen. Der dritte Erfolgsfaktor für eine produktive Nutzung der gesellschaftlichen Vielfalt ist die Neugierde. Menschen, die sich für die Anliegen und Probleme, das Wissen und die Erfahrungen anderer interessieren, die offen sind für neue Beziehungen, erschließen sich neue, alternative Entwicklungswege und erhöhen damit ihre Wahlmöglichkeiten. Die „Glücksforschung“ kommt in diesem Zusammenhang zu folgendem Schluss: „Neugierige Menschen sind glücklichere Menschen.“ Auf die ländliche Entwicklung übertragen könnte man auch sagen: Neugierige Regionen sind glücklichere Regionen. Diese Neugierde und damit die gesellschaftliche Vielfalt in ländlichen Regionen zu fördern wäre eine lohnende Aufgabe für eine innovative ländliche Entwicklungspolitik.

**Luis Fidschuster,**  
*Netzwerk Land, ÖAR Regionalberatung*

*Literaturquelle: Grundlage dieses Beitrags: T. Dax, E. Favry, L. Fidschuster et al., Neue Handlungsmöglichkeiten für periphere ländliche Räume, ÖROK, 2009.*



LAGs auf dem Land

© Trame SCRL

# Fortschritte beim Schwerpunkt 4 „LEADER“ in Wallonien

Dieser Artikel aus der 10. Ausgabe des Magazins „Ruralités“ des wallonischen NRN, das Mitte 2011 erschien, verweist auf die Merkmale und den Mehrwert des LEADER-Ansatzes in Wallonien und gibt einen Überblick über die Besonderheiten von LEADER sowie die Rolle der LAGs in der Region.

„LEADER“ steht für *Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale* (dt. Verbindung zwischen Aktivitäten zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Ursprünglich handelte es sich um eine EU-Initiative, deren Ziel darin bestand, Projekte zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und Akteure zusammenzubringen. „LEADER“ soll die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten mobilisieren, ihre Ideen fördern und das Experimentieren mit neuen Methoden unterstützen. Es trägt zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten und zur wirtschaftlichen Diversifizierung bei, ist Teil einer europäischen Initiative und fördert den Aufbau der transnationalen Zusammenarbeit.

Der Schwerpunkt „LEADER“ ist die vierte Leader-Phase in Wallonien. Nach Leader I (1991-1993) und Leader II (1994-1999) haben sich zuletzt fünfzehn

Eine anfängliche Auswahl von 10 LAGs wurde im Juli 2008 getroffen. Fünf neue LAGs wurden im April 2009 ausgewählt. Für die Zulassung waren die folgenden Mindestkriterien erforderlich:

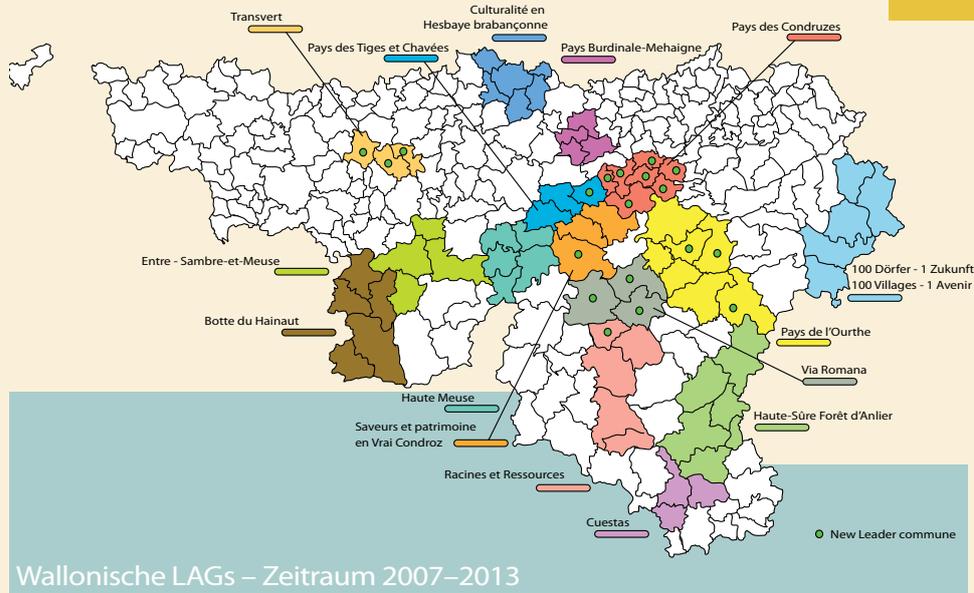
- Anzahl der Gemeinden (Gemeindeverbände) in der LAG (mindestens 3),
- Bevölkerungsdichte (max. 150/km<sup>2</sup>) oder der Anteil unbebauter Flächen (mind. 80 %),
- Bevölkerung (zwischen 10.000 und 50.000),
- Anteil des privaten Sektors in der LAG-Struktur (mind. 50 %),
- die 7 Merkmale des LEADER-Ansatzes.

Gebiete Chancen durch Leader + (2000-2006) eröffnet. Heute ist Leader ein integraler Bestandteil der regionalen Entwicklung und die vierte Achse der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Lokale Aktionsgruppen (LAGs) bringen Partner aus dem öffentlichen und privaten Sektor aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen zusammen. Es liegt in der Verantwortung der LAGs, Strategien zur ländlichen Entwicklung mithilfe eines Bottom-up-Ansatzes zu entwickeln und umzusetzen.

Die durch die Verbindung dieser Merkmale erreichten Ergebnisse stellen den Mehrwert des Leader-Ansatzes dar. Dieser territoriale Ansatz ermöglicht es, den Prozess unter Berücksichtigung der Ressourcen und besonderen Anforderungen jeder Region zu initiieren. Der Bottom-up-Ansatz





Wallonische LAGs – Zeitraum 2007–2013

Die Region Wallonien hat die Ländliche Stiftung Walloniens (FRW) und das Zentrum für ländliche Wirtschaft (CER) mit der Übernahme der Schnittstellen- und Vermittlungsfunktion beauftragt. Diese beiden Organisationen unterstützen die LAGs bei der Umsetzung von LEADER durch Schulungen, Projektberatung und Hilfe bei verwaltungsbezogenen und finanziellen Angelegenheiten.

bezieht lokale Akteure ein, wobei der Situation jeder Region Rechnung getragen wird.

Dies schafft eine neue, gemeinsame Sichtweise auf die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken, die die Festlegung von Zielen und Maßnahmen beeinflussen. Die lokale Gruppe ist als horizontale Partnerschaft organisiert und bringt lokale Akteure und Institutionen zusammen. Der innovative Charakter der Maßnahmen, deren Wechselbeziehungen zueinander und der multisektorale Ansatz haben einen Einfluss auf die Art der Maßnahmen und die gewählten Methoden. Möglichkeiten der Vernetzung und der transnationalen Zusammenarbeit beeinflussen die Beziehungen zwischen dem lokalen Umfeld und der übrigen Welt (Informations- und Wissensaustausch und

Entwicklung gemeinsamer Projekte). Die Finanzierungsform ermöglicht ein gewisses Maß an Flexibilität bei der Umsetzung. Sie garantiert in den meisten Fällen die Entwicklung von sektorenübergreifenden Projekten: territoriale Mobilisierung, Organisation der lokalen Akteure, Machbarkeitsanalysen, Antrieb usw.

### 2011 - ein Schlüsseljahr

Die Umsetzung des strategischen Entwicklungsplans erfordert Zeit - Zeit, um die für die Bereiche zuständigen Teams zu bilden, Partner zu mobilisieren und die mit jedem Projekt verbundenen administrativen Schritte zu unternehmen. Heute nehmen die Maßnahmen in den 15 LAGs, die gebildet wurden, eine immer deutlichere und konkretere Form an. Die meisten lokalen Projekte werden auf der lokalen und regionalen Verwaltungsebene abgewickelt. Dieser notwendige Schritt gibt den LAGs die Möglichkeit, Maßnahmen umzusetzen und ihre Region zu mobilisieren, Kommunikationsmaßnahmen zu ergreifen und sich sogar an europäischen Veranstaltungen oder transnationalen Kooperationsprojekten zu beteiligen.

### Selbstbewertung

Die jährlich stattfindende Selbstbewertung, die von der LEADER-Organisation, die die Verwaltungs- und Schnittstellenfunktion innehat, vorbereitet wird, ist für die LAGs ein wichtiger Prozess. Sie bietet eine gute Gelegenheit, mit dem Team, den Partnern und den Projektmanagern eine Bewertung vorzunehmen. Die Bewertung erfolgt anhand von Datenbanken und Instrumenten, die einen Überblick über die Ergebnisse geben und es den LAGs ermöglichen, zu

erkennen, welche Probleme es zu lösen gilt, welche Bereiche verbessert und welche Projekte neu organisiert werden müssen. Während dieses Schlüsseljahres sollte die Selbstbewertung außerdem helfen, zu erkennen, welche Projekte von einer Umschichtung der Finanzmittel zwischen den LAGs, die große und den LAGs, die weniger große Fortschritte gemacht haben, profitieren.

### Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes in Wallonien

Auch wenn es noch zu früh ist, den genauen Einfluss des LEADER-Schwerpunkts in Wallonien zu bewerten, lassen sich dennoch schon die ersten „Stärken“ dieses Programmplanungszeitraums erkennen. Mehrere Elemente, die den Mehrwert der LEADER-Methode zeigen, verdeutlichen, wie die (besonderen) Merkmale des LEADER-Ansatzes berücksichtigt wurden, und deuten auf klare Erfolge in Wallonien hin.

Der Aufbau von Verbindungen, neue lokale Partner, regionale Koordinationsplattformen, Diskussionsforen und Arbeitsgruppen sowie die Anerkennung der LAGs als wichtige Akteure im Bereich der Regionalentwicklung – dies alles sind sichtbare Ergebnisse der Umsetzung von LEADER.

Es ist schwieriger, die Position der ländlichen Gebiete in Bezug auf die Herausforderungen der Globalisierung zu beurteilen. Dies ist jedoch immer noch möglich, etwa durch das Erkennen des Potenzials und Know-hows auf lokaler Ebene, das Unternehmer in die ländlichen Gebiete zieht oder diese dort bleiben lässt, die Wiedereinführung lokaler Produkte und Dienstleistungen und die Nutzung von Rohstoffen vor Ort.

**Einige Zahlen:**

- 15 lokale Aktionsgruppen für 69 wallonische Gemeinden
- 1,5 Millionen Euro (45 % europäische Mittel, 45 % wallonische Mittel und 10 % lokale Mittel) je LAG mit der Möglichkeit, 10 % je nach Fortschritt der Projekte umzuschichten
- 106 laufende Projekte, davon 4 in der Untermaßnahme „Landwirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit“, 11 in der Untermaßnahme „Umwelt“, 65 in der Untermaßnahme „Lebensqualität“, 11 in der Untermaßnahme „Kooperation“ und 15 in der Untermaßnahme „Kompetenzentwicklung“



© Trame SCRL

Ein Tag unter den LAGs zum Thema „Gärten und Gartenbau“ (bei Phytisia).

Ein weiterer Faktor ist die Optimierung der Bewegungen innerhalb einer Region. Die Bewegungen des Tourismus, der Materialien, des Abfalls oder auch nur des Wassers, das durch eine Region fließt, spielen alle eine unterschiedliche Rolle. Es ist eine Kunst, diese zu lenken, zu verwalten sowie nach ethischen Grundsätzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus nehmen ländliche Gebiete neue Funktionen wahr, wie die LAGs in ihrer Rolle als Beobachter des transkommunalen Potenzials betonten. Dies betrifft die regionale Entwicklung sowie die Entwicklung von Landschaften, Dienstleistungen, Mobilität, Kultur usw.

Erfahrungsaustausch und Kommunikation (intern, extern usw.) beziehen sich auf die Fülle von Informationen zu einer Region und die Strukturen, die die Bevölkerung unterstützen – und die Bürger daran hindern können, Verantwortung zu übernehmen. LEADER bietet umfassende Unterstützung bei der Nutzung von Medien und dem

Internet, bei Veranstaltungen, dem Wissensaustausch und der Stärkung der ländlichen Gebiete und ihrer Produkte, insbesondere, wenn diese nicht sehr differenziert sind.

Die Position der LAGs innerhalb eines europäischen Netzwerks ländlicher Gebiete ermöglicht es ihnen, ihre starken lokalen Wurzeln zu überwinden. Die transnationale Zusammenarbeit hilft ihnen dabei, ihren Horizont zu erweitern und zu verstehen, wie sie ihre Region auf europäischer Ebene positionieren können. Dies stellt daher einen beträchtlichen Mehrwert im Hinblick auf den Erwerb und Austausch von Erfahrungen,

das Erreichen der kritischen Masse und die Stärkung ihres Images dar.

Gemeinsamer Aufbau, Beteiligung, ein sektorübergreifender, transkommunaler Ansatz, die Mobilisierung von Partnerschaften und Instrumente zur Entscheidungsfindung für gewählte Vertreter sind alles Elemente, welche die LAGs zur Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien nutzen. Diese Faktoren stellen eine bessere Politikgestaltung in der Region, größere Transparenz und in vielen Fällen größeres Verantwortungsbewusstsein bei den lokalen Interessenvertretern und Bürgern sicher.



© Trame SCRL

Besuch einer zypriotischen Delegation im Gebiet der LAG Cuestas



Dorfbewohner erfreuen sich am Anblick der Schafe, die aus den „Dehesas“ in Südspanien getrieben werden.

© Roberto Hernandez Yustos

## Das nationale Netzwerk für ländliche Räume und die Transhumanz in Spanien: Eine sichere Sache für regionale Entwicklung und Biodiversität

*Dieser Artikel aus dem Magazin des spanischen NRN wurde von Raquel Casas Nogales, Sachverständige für ländliche Entwicklung des spanischen NRN, verfasst und beschreibt, warum der Transhumanz eine große Bedeutung für die Bewahrung des natürlichen und kulturellen Erbes in Spanien zukommt.*

Das spanische NRN fördert die Wiederbelebung der Transhumanz und damit eines Brauchs, der für die Bewahrung des natürlichen und kulturellen Erbes in Spanien von entscheidender Bedeutung ist. Die Zukunft der Transhumanz wird nun nach Jahrzehnten des Niedergangs und des Vergessens im „Weißbuch zur Transhumanz“ dargestellt.

Aufgrund der geographischen Gegebenheiten Spaniens, dem zweithöchsten Land Europas mit seinen hohen Bergen, den weitreichenden ausgedörrten Hochebenen und den trockenen, drückend heißen Sommern kann die Transhumanz bis zu den Anfängen der Domestizierung von Wildtieren zurückverfolgt werden.

Wenn das Weideland der Täler und Plateaus durch die Hitze zu vertrocknen beginnt, machen sich überall in den ländlichen Gebieten Spaniens Hirten mit ihren Herden auf den Weg und legen Hunderte von Kilometern zurück, um das grüne Weideland in den Bergen zu nutzen, solange bis der Schnee sie wieder zurück in Richtung Süden treibt.

Der Mensch passte sich dem Rhythmus der Natur an und griff auf ansonsten wenig genutzte natürliche Ressourcen zurück. Dadurch entstand eine Landschaft und Kultur, deren Bedeutung für

die Bewahrung der Biodiversität in Europa nun erkannt wird. Spanien verfügt über vier der neun biogeografischen Regionen auf dem Gebiet der Europäischen Union – alpin, atlantisch, makaronesisch und mediterran. Die mediterrane Region ist die größte zusammenhängende mediterrane Region der Erde. Dort befinden sich mehr als 50 % der als vorrangig schützenswert eingestuft Lebensräume Europas mit über 80.000 verschiedenen Taxa, 85 % der Gefäßpflanzenarten in der Europäischen Union und die Hälfte aller europäischen Endemiten. Was die Fauna angeht so beherbergt Spanien etwa die Hälfte der schätzungsweise 142.000 Arten in Europa. Zwanzig Prozent der Fläche Spaniens besteht aus Grasflächen und Weideland. Diese Flächen können nur durch umfassende Viehzucht und Transhumanz bewahrt werden und sind als vorrangig zu schützende Lebensräume für das Natura 2000-Netzwerk anerkannt. Dies gilt auch für die außergewöhnlichen Weideflächen im Südosten der Halbinsel, die als Beispiel für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch und Natur gelten.

Das Netzwerk von Viehwegen steht mit der Transhumanz in Zusammenhang. Diese Wege sind das Ergebnis ihrer historischen und wirtschaftlichen Bedeutung für dieses Land. Es handelt sich um mehr als 125.000 km authentische Umweltkorridore von den Winderweideflächen

im Süden bis zu den Bergpässen im Norden. Darüber hinaus genießen sie auch den Schutz, der ihrem Status als Gemeingut (bienes de dominio público) der Autonomen Regionen, einer international einzigartigen Bezeichnung, geschuldet ist.

Hinzu kommen die wichtigen Dienste für die Umwelt, die es zu quantifizieren gilt, auch wenn sie derzeit keinen hohen Wert an den Börsen haben. Dazu zählen z. B. die Düngung durch die Beweidung, die der Bodenerosion entgegenwirkt, oder die natürliche Reinigungsfunktion der Bergregionen, die verheerende Brände verhindert. Das ist für Spanien sehr wichtig, denn 75 % unseres Landes sind durch Wüstenausbreitung bedroht. Darüber hinaus werden durch die Transhumanz im Vergleich zur intensiven Viehzucht relativ wenige Konsumgüter wie Futter verbraucht. Dies macht sie weltweit zu einem Schlüsselmodell für die Viehzucht im Hinblick auf die Abschwächung des Klimawandels und die Anpassung an seine Auswirkungen.

Die mangelnde Überlieferung von Generation zu Generation, die Modernisierung und die geringe Rentabilität der Verfahren und die heruntergekommenen Viehwege haben zu einem Niedergang dieser Tätigkeit geführt, die sehr stark Gefahr läuft, in naher Zukunft völlig zu verschwinden. Dennoch ist sie weiterhin die wichtigste wirtschaftliche Tätigkeit in vielen ländlichen Bergregionen, wo die physischen Faktoren andere Arten der Landwirtschaft einschränken. Sie ernährt die Bevölkerung und ermöglicht die Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen, wie Schulen und Gesundheitsversorgung, in diesen ländlichen Gemeinden.

Aus diesen Gründen trägt das spanische Netzwerk für ländliche Räume aktiv zur Wiederbelebung und Bewahrung der Transhumanz bei. Es vertritt diesen ganzheitlich ausgerichteten Standpunkt gegenüber anderen stärker verwurzelten Sichtweisen, nach denen die Transhumanz der Vergangenheit angehört und ohne Relevanz für die makroökonomischen Zahlen ist, welche die Entscheidungen eines Landes beeinflussen. Es ist wichtig, zu erkennen, dass die Transhumanz ein Schlüsselfaktor für eine nachhaltige ländliche Entwicklung ist und

neben der Bewahrung unseres natürlichen und kulturellen Erbes unseren ländlichen Gebieten auch eine Struktur verleiht.

Daher fördert das nationale Netzwerk für ländliche Räume seit 2009 eine Arbeitsgruppe zur Transhumanz und extensiven Viehzucht, in der Vertreter von Vereinigungen für Wanderhirten und Hirten, Verbände für einheimische Rassen sowie Umweltorganisationen mit Vertretern des Ministeriums für die Umwelt, den ländlichen Raum und die Meeresumwelt (MARM) und der Autonomen Regionen zusammenkommen und Themen wie Ressourcen für die



© Roberto Hernandez Yustos

Viehzucht und Viehwege besprechen.

Dieses Forum diskutiert Themen, die für Wanderhirten von Belang sind, wie z. B. die Anforderungen an die Gesundheit der Tiere oder die Anerkennung der Qualität ihrer Produkte.

Als Ergebnis hat das Ministerium für die Umwelt, den ländlichen Raum und die Meeresumwelt (MARM) ein Förderprogramm für die Transhumanz über das nationale Netzwerk für ländliche Räume eingerichtet, das teilweise über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) mit 1,6 Millionen Euro gefördert wird. Das Programm unterstützt Hirten, die saisonal wandern, und sieht Maßnahmen vor, um der Öffentlichkeit die Bedeutung der Hirten bewusst zu machen. Dies umfasst u.a. Präsentationen, die Entwicklung von Unterrichtsmaterial für Schulen und den mittlerweile berühmten Schaftrieb durch Madrid.

Das nationale Netzwerk für ländliche Räume fördert mit 2,5 Millionen Euro die Transhumanz über Pilotprojekte für Vereinigungen, die teilweise vom ELER und den Partnerprojekten der lokalen

Aktionsgruppen finanziert werden. Ein gutes Beispiel ist das Projekt PASTOR, das von der LAG Konsortium Ostasturien koordiniert wird und zum Ziel hat, das Image der Hirten als Anbieter von öffentlichen Gütern zu verbessern. Ein besonders bemerkenswertes internationales Partnerschaftsprojekt ist „WOLF: Wild Life and Farmers“, dem neben spanischen LAGs auch Gruppen aus Rumänien, Estland und Portugal angehören. Es setzt sich für ein Nebeneinander von extensiver Viehhaltung und diesem Wildhund ein. Zu den Pilotprojekten zählen u.a. auch das Projekt „Pastoralismus, Transhumanz und Biodiversität“, das von der Mediterranean

Mountain Foundation umgesetzt wird und darauf abzielt, ein neues Stellenprofil in der Informationsgesellschaft zu fördern und ein Projekt, das von der Foundation for the Conservation of the Bearded Vulture durchgeführt wird und sich für die Rettung des Bartgeiers mithilfe des extensiven Pastoralismus und der Transhumanz in den Picos de Europa einsetzt, wovon das Schicksal dieser vom Aussterben bedrohten Art abhängt.

Dennoch ist die größte Herausforderung für das nationale Netzwerk für ländliche Räume die Erstellung des Weißbuchs zur Transhumanz, das für Ende dieses Jahres erwartet wird. Dies umfasste eine Bestandsaufnahme aller Aspekte zum Thema Transhumanz, wie Umwelt, Viehzucht, medizinische Versorgung, Viehwege, Regionalplanung, Bildung für Kinder von Hirten, Tourismus und Kulturerbe. Dabei soll eine tatsächliche und effektive Beteiligung der in Transhumanz lebenden Hirten als Gruppe sichergestellt werden, ein Ziel, welches bisher aufgrund der losen Struktur und geografischen Zerstreuung nur sehr schwer fassbar war. In diesem Dokument werden die Zukunftsaussichten für diese Tätigkeit skizziert, wobei alle Gruppen, die einen Bezug zur Transhumanz haben, berücksichtigt wurden, sodass es in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht interessant ist und daher weiterhin einen Beitrag zur Gestaltung und Bewahrung des immensen natürlichen und kulturellen Reichtums des ländlichen Spanien leisten kann.

**Raquel Casas Nogales**

*Sachverständige für ländliche Entwicklung beim spanischen Netzwerk für ländliche Räume*



## LEADER *im Einsatz*

Lokale Aktionsgruppen (LAGs) sind öffentlich-private Partnerschaften, deren Arbeit in der Förderung des LEADER- bzw. Bottom-up-Ansatzes für die ländliche Entwicklung in der EU besteht. In diesem Abschnitt werden einige der vielen Aktivitäten und Veranstaltungen der LAGs vorgestellt, die kürzlich stattfanden.

NATURAMA-Teilnehmer beim Videodreh vor Ort im ländlichen Ungarn.

### Ungarn: Innovatives Videoprojekt steigert touristisches Potenzial in Ungarn

Ein spannendes LAG-Projekt in Ungarn nutzt in der kleinen ländlichen Gemeinde Nagyvázsony einen innovativen Ansatz für die Produktion von Videos, um das Interesse von Touristen und Einheimischen zu wecken.

**P**artizipative Videoproduktion (PV) ist ein Ansatz, der in der internationalen Entwicklungs-, Jugend- und Sozialarbeit sehr verbreitet ist. Es geht um Videoproduktionen, in die man die Menschen vor Ort einbezieht, um die Lernfähigkeit und die Kommunikationskompetenz für die Entwicklung der Gemeinde zu fördern. In Ungarn arbeitet das Projekt NATURAMA, ein wachsendes Netzwerk aus 11 LEADER-LAGs, mit der Open University im Vereinigten Königreich zusammen, um diese Methode zu nutzen und die Gemeinde in ein lokales Tourismusprojekt einzubeziehen. „PV dient dazu, den Prozess der Entwicklung lokaler Touristenpfade zu dokumentieren, hochwertige Medien für die Nutzer der Pfade zu entwickeln und das Interesse der Einheimischen am Projekt zu wecken“, so Dr. Gusztáv Nemes, ein Schulungsleiter für das Projekt. „Allerdings bestand ein noch wichtigeres Ziel darin, die Mitglieder von NATURAMA in der Nutzung der PV für die Gemeindeentwicklung zu schulen, sodass sie sie für ihre Arbeit verwenden können“, erklärte er weiter. Die einwöchige Schulung im November 2011 umfasste Übungen zu Erzählweise, Interviewtechnik und Kameraführung. Ein praktischer Ansatz wurde gewählt, bei dem verschiedene Filmteams in das kleine Dorf Nagyvázsony geschickt wurden, wo sie dann ihre Filme gemeinsam planen und bearbeiten sollten. Von den Teilnehmern des Programms wurde Eigeninitiative erwartet. Sie sollten Themen und Ideen, zu denen sie gerne Genaueres wissen möchten, festlegen. Das „Basislager“ wurde in einer Gastwirtschaft vor Ort aufgeschlagen, die Schutz vor der Kälte bot und in der es

einen Begrüßungskaffee gab – ein wichtiges Grundnahrungsmittel für alle angehenden Filmproduzenten! Am Ende waren acht ausgezeichnete Kurzfilme über die lokalen Tourismuspfade entstanden, deren Produktion viel Spaß gemacht hatte. Die Teilnehmer haben das ganze Projekt und auch eine Dokumentation zum Ablauf, die einen Blick hinter die Kulissen gewährt, in einem Blog festgehalten. „Ich erinnere mich, wie ich in diesem Pub saß und darüber nachdachte, wie wir diese Atmosphäre des Lernens für unsere Arbeit bewahren könnten. Es war eine gute Erfahrung sowohl für uns als auch für die Schulungsteilnehmer und die Einheimischen, die in das Projekt eingebunden waren“, so Dr. Nemes. „Ich denke, einer unserer Schulungsteilnehmer hat die Atmosphäre am treffendsten zusammengefasst, als er sagte, dass jeder seine eigene Geschichte hat, aber die PV unsere gemeinsame Geschichte wird“, erklärte er. Viele ungarische LAGs nutzen die Videoproduktion nun aktiv für ihre Arbeit. Das Projekt ist international bei anderen Forschungseinrichtungen und an der ländlichen Entwicklung beteiligten Akteuren auf großes Interesse gestoßen. „Eine Reihe neuer PV-Projekte sind in anderen Ländern in Planung und wir freuen uns sehr auf das weitere Lernen und den Austausch zu PV an anderen Orten“, meinte Dr. Nemes.

Weitere Informationen zum NATURAMA-Projekt finden Sie auf der Blogseite des Projekts (in englischer Sprache): <http://naturamakov.blogspot.com/2010/11/what-were-doing.html>.



LAG-Vertreter aus Schweden und dem Vereinigten Königreich vor dem Atomium in Brüssel.

## Schweden/Vereinigtes Königreich: LAGs zu Besuch in Brüssel

LAGs aus Schweden und dem Vereinigten Königreich trafen sich vom 23. bis 24. November 2011 in Brüssel, um mehr über die europäischen Strukturen zu erfahren und ihre Arbeit in einen breiteren europäischen Zusammenhang zu stellen. Der Besuch der schwedischen LAG Leader Linné und der LAG Northumberland aus Nordengland ist Ausdruck ihres gemeinsamen Engagements, die EU besser verstehen zu wollen und eine genauere Vorstellung davon zu bekommen, wie lokale Entwicklungsaktivitäten zu den übergeordneten strategischen Zielen Europas beitragen. Die Partner arbeiten seit 2009 zusammen und die Themen reichen von der Forstwirtschaft bis hin zu traditionellen Fertigkeiten und Handwerkskunst. Sie tauschen außerdem regelmäßig Informationen aus und arbeiten gemeinsam an Projekten, wodurch sie die verschiedenen kulturellen Ansätze verstehen lernen. Tom Burston aus dem Northumberland Uplands LEADER-Gebiet sagte: „Unser gemeinsamer Besuch des Europäischen Parlaments, der Kontaktstelle des ENRD, der GD AGRI, der GD REGIO und des schwedischen und britischen Bauernverbands hat die Gruppen dabei unterstützt, die eigene Arbeit und die Ziele, die man zu erreichen versucht, in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.“ Weitere Informationen finden Sie unter [www.leaderlinne.se](http://www.leaderlinne.se) oder [www.nuleader.eu](http://www.nuleader.eu).

## Irland: Schulung für aktive Bürgerbeteiligung

Die irische LAG Galway Rural Development organisierte für die Bevölkerung der Grafschaft Galway Schulungen zur Erweiterung der Kenntnisse in Lokalentwicklung. Die fünf bzw. dreistündigen Schulungseinheiten umfassten Projekt- und Programmplanung, Verwaltungs- und Entwicklungskompetenzen für Ausschüsse, Moderation, Zugang zu Finanzmitteln in einem sich wandelnden Förderumfeld, Fundraising, Marketing und PR. Die Teilnehmer konnten sich auch von einem persönlichen Mentor betreuen lassen und erhielten ein Instrumentarium zur aktiven Bürgerbeteiligung für

Gemeinden. Dieses umfasste einen Abschnitt zu Finanzmitteln und Dienststellen, um Klarheit im Hinblick auf die verschiedenen Förder- und Regulierungsebenen zu schaffen. Dies war bereits das dritte Programm dieser Art seit 2009, das in verschiedenen Teilen der Region angeboten wurde. Nach den Worten von LAG-Mitglied Ann Flynn vertraue man bei der Programmumsetzung in der Region auf die Fähigkeit einer Gruppe Freiwilliger, sich aktiv an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen und trage daher mit dieser Schulung dazu bei, dass sie über das nötige Selbstvertrauen und die Kompetenzen verfügen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.grd.ie](http://www.grd.ie).

## Deutschland: LAG diskutiert lokale Entwicklung

Eine lokale Aktionsgruppe im Odenwald im Westen Deutschlands hat am 8. und 9. November 2011 ein Seminar und einen Workshop zum Thema „Qualität und Erfolg der Regionalentwicklung“ organisiert. Die LAG Interessengemeinschaft Odenwald e. V. (IGO) hat mit über 200 interessierten Personen und Organisationen eine überzeugende lokale Entwicklungsstrategie erstellt und arbeitet daran, die Region zur führenden „Qualitätsregion“ im Rhein-Main-Neckar-Raum aufzubauen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.region-odenwald.de](http://www.region-odenwald.de).



Akteure im ländlichen Raum aus Ballinasloe, die am Programm für aktive Bürgerbeteiligung teilgenommen haben.

## Euroregion Pyrenäen-Mittelmeer: Erstes LAG-Treffen

Das Ländliche Netzwerk Languedoc-Roussillon veranstaltete am 6. und 7. Oktober 2011 das erste Treffen der Akteure aus dem ländlichen Raum der Euroregion Pyrenäen-Mittelmeer. Über 130 Teilnehmer aus der gesamten Region – Katalonien, die Balearn, Languedoc-Roussillon und Midi-Pyrénées – nahmen an dem Treffen teil, um ihre Erfahrungen in Bezug auf die Politik zur Entwicklung des *ländlichen Raums* in den Zeiträumen vor und nach 2013 auszutauschen und die Zusammenarbeit zu fördern.

Es wurden vier Fallstudien zur Wiederbelebung der Olivenölindustrie in Roussillon, zum Ökotourismus im Canigou-Massiv, zur wirtschaftlichen Entwicklung auf Grundlage des kulturellen Erbes in Villefranche-de-Conflent und zum Wein-Kultur-Tourismus in Bélesta vorgestellt. Darüber hinaus hat das Ländliche Netzwerk Languedoc-Roussillon ein detailliertes Online-Verzeichnis aller LEADER-LAGs der Region in drei Sprachen (Französisch, Spanisch und Katalanisch) erstellt. Außerdem wurden Kooperationsprojekte zu einer Reihe von verschiedenen Themen, darunter z. B. die Landwirtschaft, die Förderung lokaler Produkte, des Wirtschaftslebens und des Unternehmertums, Dienstleistungen, Kultur, Erbe, Tourismus, Umwelt, erneuerbare Energien und Informations- und Kommunikationstechnologie, diskutiert. Eine vollständige Liste der Kooperationsangebote finden Sie im Bereich „LEADER-Portal“ auf der ENRD-Website.



Über 130 LAG-Vertreter aus der Region Pyrenäen-Mittelmeer nahmen am Treffen in Languedoc Roussillon teil.

## Estland: Die Partnerschaft Pärnu Bay fördert Pilzfest

Die traditionelle Pilzmesse Tihemetsa, die vom 10. bis 15. September 2011 in Estland stattfand, wurde mit Unterstützung der LAG Partnerschaft Pärnu Bay auf fünf Tage verlängert. Durch die Veranstaltung wird die vielfältige Pilzkultur Estlands gewürdigt. Es gab Ausflüge zum Pilzesammeln sowie Vorträge und Workshops zum Thema Lebensmittel. Höhepunkt war die Pilzmesse am 15. September 2011, die mit einem Fest abschloss. Die Veranstaltung ist Teil der von LEADER geförderten Initiative „Romantische Küstenlinie“, die einen 250 km langen Pilzpfad an der estnischen Küste mit verschiedenen Dienstleistungsangeboten und Aktivitäten entlang des Pfades fördert. Auf [www.rannatee.ee](http://www.rannatee.ee) finden Sie weitere Informationen.



Besucher betrachten die estnische Pilzvielfalt, die auf dem Seene-Festival ausgestellt wurde.

## Polen: Konferenz zum Thema „LEADER nach 2013“

Mehr als 120 Delegierte kamen vom 3. bis 5. Oktober 2011 in Koźcien, Polen zusammen, um über LEADER im Zusammenhang mit dem Programmplanungszeitraum 2014–2020 zu sprechen. Mihail Dumitru, Direktor für ländliche Entwicklung der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, berichtete auf der Konferenz, dass der LEADER-Ansatz auch nach 2013 ein wichtiges Instrument der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums bleiben wird. Er erwähnte auch, dass die Rolle der lokalen Entwicklungsstrategien in den zukünftigen Programmen gestärkt werden sollte. Darüber hinaus sind die Förderung eines aktiven Ansatzes zum Kapazitätsaufbau und eine umfassendere Beteiligung des privaten Sektors an den Partnerschaften stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Weitere Informationen finden Sie unter [www.leaderafter2013.eu](http://www.leaderafter2013.eu).



Delegierte sprechen in Koźcien über LEADER nach 2013.

## England: LEADER – heute und morgen

Das englische Netzwerk für ländliche Räume (RDPE) lud vom 14. bis 15. November 2011 zu einer Konferenz über die Zukunft von LEADER ein. Zu den Themen gehörten praktische Ansätze zur Umsetzung von LEADER bis zum Ende des Programmplanungszeitraums, die Bewertung des LEADER-Ansatzes und die Entwicklungen der Politik nach 2013. Rund 150 LAG-Vertreter und Vertreter von Organisationen, die den LEADER-Ansatz anwenden, nahmen am Treffen teil, bei dem Ideen und Informationen darüber ausgetauscht wurden, wie die Möglichkeiten für ländliche Räume und ihre lokalen Gemeinschaften voll ausgeschöpft werden können. Die Teilnehmer sprachen außerdem über die verschiedenen Modelle der LAGs, um die noch umzusetzenden Maßnahmen zu steuern, und darüber, wie die Vorteile ihrer Aktivitäten in ihren ländlichen Gebieten am besten kommuniziert werden können. Weitere Informationen finden Sie unter [www.rdpnetwork.defra.gov.uk](http://www.rdpnetwork.defra.gov.uk).

# Ländliche Entwicklung *Im Fokus*

Die Entwicklung des ländlichen Raums in der EU umfasst viele verschiedene Themen von der Forstwirtschaft über die Finanzierungsmöglichkeiten im ländlichen Raum bis hin zu den neuen Herausforderungen, zu denen z. B. der Klimawandel zählt. In dieser Ausgabe steht die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums nach 2013 im Fokus.

## Die Eu-Politik zur Entwicklung des Ländlichen Raums Nach 2013

Im Oktober 2011 wurden die Reformvorschläge zur GAP nach 2013 vorgelegt. Die Vorschläge wurden von einem *Verordnungsvorschlag*<sup>1</sup> über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) begleitet. Aus Anlass des 50. Jahrestags der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU blicken wir auf die Entwicklung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, auf ihre Erfolge und die Herausforderungen, vor denen sie noch steht, und darauf, wie es nach 2013 weitergeht.

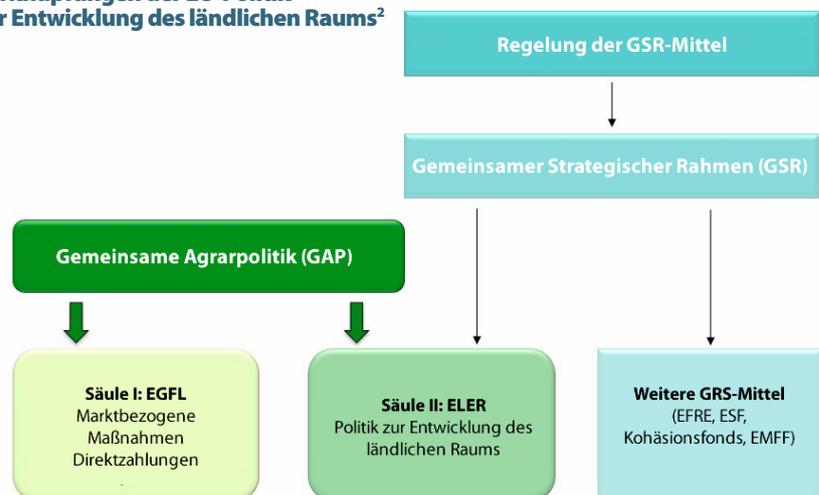
Vor dem Jahr 2000 waren Elemente einer Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der GAP enthalten. Mit der Gliederung der GAP in zwei Säulen entstand eine separate und konkrete Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Beide Säulen ergänzen sich, wobei die erste Säule Direktzahlungen und marktbezogene Maßnahmen und die zweite Säule hauptsächlich mehrjährige Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums umfasst. In diesem Kontext findet die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums heute statt und diese Entwicklung hat dazu beigetragen, dass sich die Politik an die vorrangigen Ziele der EU angepasst hat und diese widerspiegelt.

Aufgrund dessen, dass den Investitionen im ländlichen Raum eine große Bedeutung beigemessen wird, konnten viele Bürger in den ländlichen Gebieten, vom Landwirt bis zum Unternehmer, neue Verfahren kennen lernen, Anlagen und Maschinen erneuern, grundlegende Restrukturierungen vornehmen und dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

Darüber hinaus tragen umfangreiche Umweltschutzbestimmungen im Hinblick auf die sogenannten „neuen Herausforderungen“ zum Erhalt der Biodiversität, der Reduzierung der Treibhausgasemissionen, der Verbesserung der Boden- und Wasserqualität sowie zum Schutz der Landschaften bei. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt außerdem verschiedene Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen und die Bereitstellung von Basisdienstleistungen in den ländlichen Gebieten. All dies trägt zur Verbesserung der Lebensqualität bei, die für die Stärkung prosperierender ländlicher Gemeinden entscheidend ist.

Die positiven Auswirkungen dieser Politik sind in den ländlichen Gebieten Europas bereits zu spüren, die Entwicklung des ländlichen Raums steht jedoch immer noch vor großen Herausforderungen. Diese müssen entschieden angegangen werden, wenn das ländliche

### Verknüpfungen der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums<sup>2</sup>





© Tim Hudson

Europa voll und ganz seinen Beitrag zur EU-Strategie „Europa 2020“ für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum leisten will. Eine der wesentlichen Herausforderungen stellt der EU-Agrarsektor dar, der immer noch immens unter Druck steht. Beispielsweise muss auf Probleme aufgrund von Preisschwankungen entschlossen reagiert werden, wenn die Landwirtschaft der EU wettbewerbsfähig bleiben und ihre zentrale Position in der langfristig angelegten EU-Strategie zur Ernährungssicherheit behalten will.

Gefahren für die Umwelt konnten zwar schon eingedämmt, aber größtenteils noch nicht abgewendet werden. Daher werden immer noch beträchtliche Mittel für den Kampf gegen den Klimawandel und den Erhalt unseres Naturerbes benötigt und es gilt, die potenziellen wirtschaftlichen Gewinne, die der Umweltsektor den ländlichen Gebieten bietet, auszuschöpfen. Schließlich müssen die Fortschritte, die beim Schaffen der wesentlichen Voraussetzungen für ein attraktives Leben auf dem Land erzielt wurden, weiter ausgebaut werden. Die Verbreitung der Breitbandtechnologie und die Einrichtung grundlegender sozialer Dienstleistungen sind nur zwei Beispiele dafür, was noch getan werden muss, um den Hauptzielgruppen, d.h. jungen Menschen, Familien und Unternehmen, praktikable und attraktive Alternativen zum Leben in der Stadt zu bieten.

## Die Zukunft der Entwicklung des ländlichen Raums

**W**as heißt das nun für die Zukunft der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums? Der neue Vorschlag zum ELER, der in den Vorschlägen zur GAP nach 2013 enthalten ist, baut auf den Grundlagen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums der GAP auf und steht für das nächste Jahrzehnt in enger Verbindung zur Wachstumsstrategie „Europa 2020“. Im mehrjährigen Finanzrahmen der EU für 2014–2020 ist angegeben, dass die Mittel für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums auf dem derzeitigen Niveau beibehalten werden sollen, d.h. 14,6 Milliarden Euro pro Jahr für den gesamten Programmplanungszeitraum 2014–2020. Die zukünftige Förderung stellt sicher, dass die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ihre Maßnahmen und den Ansatz, sich den Veränderungen, die in diesem Bereich stattfinden, anzupassen, weiter verfolgen kann. Im Einzelnen lauten die Hauptaspekte der neuen Vorschläge wie folgt:

- verbesserte Koordinierung der EU-Mittel für die Ziele der Strategie „Europa 2020“ mithilfe eines Gemeinsamen Strategischen Rahmens (GSR) für EU-Mittel, der die Koordinierung der Entwicklungsmaßnahmen in den ländlichen

Gebieten unterstützt, eine gemeinsame Regelung für die GSR-Mittel, mit der bestimmte Vorschriften und Bestimmungen aufeinander abgestimmt werden sowie Partnerschaftvereinbarungen, die die Koordinierung auf nationaler Ebene unterstützen,

- ein neuer Rahmen zur Unterstützung einer reibungslosen und effektiven Durchführung aller Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums mithilfe von „Ex-ante-Konditionalitäten“ (notwendige Voraussetzungen für die effektive Nutzung von EU-Fördergeldern) und Bestimmungen für eine leistungsgebundene Reserve für jedes einzelne Programm, um gute Fortschritte im Hinblick auf ausgewählte Ziele zu belohnen,
- verbesserte strategische Planung mithilfe quantifizierter Ziele in Bezug auf eindeutige EU-Prioritäten für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in Verbindung mit den Zielen der Strategie „Europa 2020“, mehr Flexibilität bei der Verknüpfung von Maßnahmen und Kombinationsmöglichkeiten von Maßnahmen und Zielen/Schwerpunkten, die Möglichkeit zur Erarbeitung thematischer Unterprogramme, um damit die Bedürfnisse bestimmter Gebiete (z. B. Berggebiete) oder bestimmter Gruppen (z. B. Junglandwirte) innerhalb eines nationalen oder regionalen Programms besser berücksichtigen zu können,

- ein vereinfachtes Maßnahmenpaket mit mehr Transparenz, Handlungsspielraum und verbesserten Bedingungen, das darüber hinaus mehr Möglichkeiten in den Bereichen Wissenstransfer und Risikomanagement sowie in Bezug auf verschiedene Formen der Zusammenarbeit (z. B. gewerblich, umweltbezogen) bietet,
- mehr Potenzial für die lokale Entwicklung mit einem „Startpaket“ für LEADER und klaren Bestimmungen für den Kapazitätsaufbau sowie die Möglichkeit, verschiedene Fördermittel für eine integrierte lokale Entwicklungsstrategie kombinieren zu können,
- Unterstützung der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) für Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit, die dazu beitragen soll, die Kluft zwischen der neuesten Forschung und der praktischen Landwirtschaft zu überbrücken, um den Agrarsektor zu stärken und für mehr Nachhaltigkeit zu sorgen,
- ein verstärkter Netzwerkansatz über das ENRD und zwei spezielle Netzwerke (das „Expertenetzwerk für Evaluierung“ und das neue „Netzwerk für Europäische Innovationspartnerschaften“).

Weitere Informationen zu diesen neuen Entwicklungen finden Sie in der ENRD-Publikation „*Short Guide to the European Commission's proposals for EU Rural Development after 2013*“ („Kurzer Leitfaden zu den Vorschlägen der Europäischen Kommission für die ländliche Entwicklung in der EU nach 2013“), die Sie auf der Website des ENRD in der Rubrik Publikationen herunterladen können.

# ELER-Projekte

Über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) wird eine Vielzahl von Projekten zur Entwicklung des ländlichen Raums in der gesamten EU kofinanziert. In jeder Ausgabe wählen wir einige Projekte aus, von denen wir hoffen, dass Sie sie interessant und inspirierend finden!



## Erhalt von Wiesen- und Weidelandschaften mit hohem Naturschutzwert in Transsylvanien

*Ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb in Rumänien trägt mit traditionellen landwirtschaftlichen Verfahren zum Schutz der Flora und Fauna in einer der artenreichsten Regionen Europas bei.*

Die Familie Bangala, die im Kreis Brasov in Rumänien einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Rindermast und Schafszucht leitet, führt einen auf fünf Jahre angelegten Umweltmanagementplan durch, der sie dazu verpflichtet, in diesem Zeitraum nur

landwirtschaftliche Verfahren anzuwenden, die nicht intensiv sind. Sie können beispielsweise nur natürlichen organischen Dünger verwenden, dessen Stickstoffgehalt nicht über 30 kg/ha liegen darf. Pflügen, Eggen und Wiederaussaat sind nicht erlaubt und das Mähen ist kontrolliert auszuführen, sodass die Gefahren für Insekten, Vögel, Blumen und Tiere verringert werden. Für ihre Arbeit erhält die Familie Fördermittel im Rahmen des Agrarumweltprogramms für hohen Naturschutzwert des rumänischen Programms

zur Entwicklung des ländlichen Raums in Höhe von 3.276 Euro pro Jahr. Mit diesem Geld ist es Familie Bangala möglich, sieben Arbeitnehmer aus der Region zu beschäftigen, die das Heu machen und die Schafe hüten. Darüber hinaus konnte die Familie durch das Projekt in den ländlichen Tourismus einsteigen und mit der Erzeugung traditioneller Fleisch- und Milchprodukte von hoher Qualität beginnen. Damit liefert sie ein wahres Beispiel für den Mehrwert der Agrarumweltprojekte.

## Innovatives Busprojekt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität in Deutschland

*Ein innovatives ländliches Entwicklungsprojekt in der kleinen Stadt Kipsdorf in Ostdeutschland verändert das Leben der Einwohner, die nur eingeschränkt mobil sind.*

Frank Komar, Fahrer des Pflegedienstes Schwester Monika in Kipsdorf, fährt seit über 10 Jahren Einwohner Kipsdorfs zu einer Reha-Klinik in das benachbarte Altenberg. Jedoch haben sich seine Passagiere im Rollstuhl stets unwohl gefühlt, wenn sie in den Bus hinein und wieder heraus getragen werden mussten. Jetzt konnte Frank Komar dank der Kofinanzierung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) eine spezielle Hebeanlage in seinen Bus einbauen lassen, die Rollstuhlfahrern problemlos den Ein- und Ausstieg in den Bus ermöglicht. Karin Kriegler, die mit ihrem Mann in der Nähe von Kipsdorf lebt, beschreibt den

großen Unterschied, den der Bus in ihrem Leben und dem ihres Ehemanns Klaus macht, der vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitt. „Das Schöne daran ist, dass man auch eine richtige Reise unternehmen kann und für meinen Mann gesorgt ist“, sagt sie. Insgesamt wurden für den Einbau des Lifts 23.800 Euro aus dem ELER bereitgestellt. Dies entsprach einem Anteil von 50 % an den Gesamtkosten. Frank Komar ist der Ansicht, dass das Projekt problemlos in anderen Ländern durchgeführt werden kann. „Die Menschen werden älter und dieses Projekt füllt in Kipsdorf eine Nische aus. Dieses Klientel gibt es aber in ganz Europa“, betont er. Zu diesem Projekt können Sie sich eine „Videopostkarte“ ansehen. Loggen Sie sich dazu einfach in die Projektdatenbank der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums auf der Website des ENRD ein.



## Förderung der Energieeffizienz in landwirtschaftlichen Betrieben in Schweden

*Ein Weiterbildungsprojekt in Schweden nutzt ELER-Mittel, um das energieeffiziente Fahren landwirtschaftlicher Fahrzeuge zu fördern und damit die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und den Klimaschutz voranzutreiben.*

Mit diesem Projekt soll Landwirten gezeigt werden, wie sich einfache Maßnahmen, wie z. B. die regelmäßige Überprüfung des Reifendrucks und die entsprechende Anpassung des Drucks an die Belastung des Traktors und die vorherrschenden Wetterbedingungen, positiv auf die Umwelt und die Rentabilität eines landwirtschaftlichen Betriebs auswirken. Tatsächlich können zwischen 10–15 % des Treibstoffs eingespart werden, wenn Traktoren, Erntemaschinen oder andere landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge

energieeffizient gefahren werden. Die ELER-Förderung für dieses Projekt, das mit der Sammlung und Dokumentation vorhandenen Wissens und einschlägiger Erfahrungen zum Thema umweltschonendes und wirtschaftliches Fahren in der Landwirtschaft begann, betrug rund 23.000 Euro. Darauf aufbauend wurde ein Kurs zur „Schulung von Schulungsleitern“ zum umweltschonenden und energieeffizienten Fahren landwirtschaftlicher Fahrzeuge entwickelt. Derzeit werden mindestens zehn Ausbilder für die Leitung von Kursen in landwirtschaftlichen Betrieben in ganz Schweden geschult. Der erste Kurs findet im schwedischen Landkreis Jönköping statt. Es wird geschätzt, dass ein umweltschonender, energieeffizienter Fahrstil wesentlich zur Verringerung der Emissionen in der Landwirtschaft um 10–15% in 15 Jahren



beitragen würde und jedes Jahr 60–70 Millionen Euro an Kosten in der Landwirtschaft eingespart werden könnten.

© Sören Dahm, RF Konsult

## Transnationales Kooperationsprojekt zur Verbesserung der Verpflegung in Schulen in Belgien und Frankreich

*Ein spannendes transnationales Kooperationsprojekt wurde von lokalen Aktionsgruppen in Belgien und Frankreich ins Leben gerufen, um die Gemeinschaftsverpflegung in den Gemeinden grundlegend zu verbessern.*

Mit dem Projekt „Lokale Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung – Mythos oder Realität“ soll gezeigt werden, dass Kantinenessen gesund, nahrhaft und kostengünstig sein kann und lokale Nahrungsmittelproduzenten unterstützt! Der leitende Partner des Projekts ist die belgische LAG Transvert, die mit der lokalen Aktionsgruppe Pays de Lafayette in der Auvergne und dem französischen Gemeindeverband Communauté de communes du Langeadois zusammenarbeitet. Besonders interessant ist der Teil des Projekts, der sich um die Verbesserung des

Schulensens bemüht, indem die Schulleitungen dazu aufgefordert werden, eine Zeit lang einen „lokalen Speiseplan“ auszuprobieren. Dabei erhalten sie Unterstützung beim Kontaktieren der lokalen Nahrungsmittelproduzenten, bei der Zusammenstellung der Menüs usw. Den Projektleitern zufolge spielt die Gemeinschaftsverpflegung in den Gemeinden eine wichtige Rolle und ist sowohl ein ernährungsbezogenes als auch ein soziales Thema. Das Programm fördert die Gesundheit, die lokale Entwicklung und wirkt sich auch in Bezug auf Bildung und Umweltschutz positiv auf die ganze Gemeinde aus. Das transnationale Kooperationsprojekt hat Anfang 2012 begonnen und läuft noch bis Mitte des Jahres 2014.



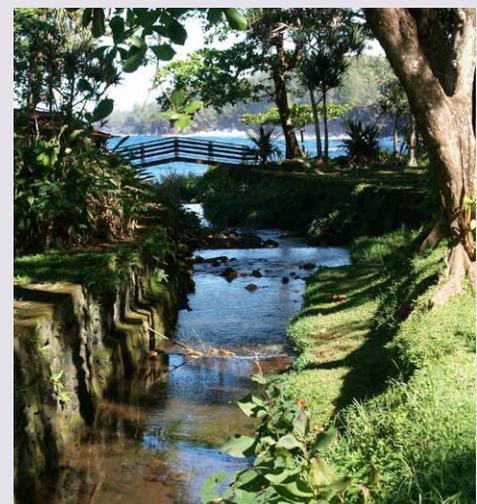
© Vandersteen Joelle

## Energiegewinnung aus Holz in Kleinbetrieben auf La Réunion

*Mithilfe eines Bioenergieprojekts auf der französischen Insel La Réunion wird das Potenzial für die Entwicklung lokaler Kleinbetriebe aufbauend auf der Gaserzeugung aus Holz geprüft.*

Die Regionale Agentur für Energie Réunion (ARER) führt ein Projekt durch, mit dem die Bedingungen zur Entwicklung eines neuen Industriezweigs für die Energiegewinnung aus Holz getestet werden. Das Projekt konzentriert sich auf vier potenzielle Standorte, die sich in höher gelegenen Regionen der Insel befinden, und umfasst auch Pläne zur Errichtung von zwei Versuchsanlagen für das „Holzvergasungsverfahren“. Es ist in sechs Projektstufen gegliedert: Machbarkeitsstudien,

Bereitstellung der Ressourcen (einschließlich der erforderlichen Anlagen), Errichtung einer Anlage, die erneuerbare Energien einsetzt, Studien zur Wärmeentwicklung, Nutzung der Abfallprodukte (Verwendung von Asche und anderen Nebenprodukten) und selbstverständlich der Aufbau von kleinen Industriebetrieben (basierend auf der Analyse der geografischen Gegebenheiten vor Ort). Mit dem Projekt, das ELER-Mittel in Höhe von 252.000 Euro erhalten hat, wurden bereits einige Holzvergasungsanlagen errichtet und Arbeitsplätze an allen Versuchsstandorten geschaffen. Darüber hinaus werten die Projektleiter bereits das Erweiterungspotenzial in der Region aus.



© 123rf

Weitere Informationen zu diesen und Hunderten von anderen Projekten finden Sie in der Projektdatenbank der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums auf der Website des ENRD:

[http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp\\_view/default\\_view\\_projects\\_de.cfm](http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/default_view_projects_de.cfm)



## EU-Land im Fokus

Jede Ausgabe des ENRD-Magazins stellt einen bestimmten EU-Mitgliedstaat und dessen ländliche Entwicklung und Landwirtschaft in den Mittelpunkt.

# Belgien

**B**elgien ist mit 10,4 Millionen Einwohnern und einem BIP, welches das der EU27 übersteigt, auch eine der größten Handelsnationen der Welt. Besonders vorteilhaft ist die zentrale Lage Belgiens in Europa und diese Position wird durch die hohe Arbeitsproduktivität gestärkt. Die Hauptstadt Brüssel ist Hauptsitz der Europäischen Union und Sitz einer Vielzahl weiterer internationaler Institutionen, darunter auch das europäische NATO-Hauptquartier.

Die Agrarindustrie hat sich in Belgien zu einem sehr starken Sektor entwickelt und weist eine der höchsten Produktivitätsraten in Europa auf. Auch wenn weniger als 2 % der berufstätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt ist, bleibt sie dennoch ein wichtiger Wirtschaftszweig und beansprucht etwa die Hälfte der Fläche Belgiens. Daher hat sie erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der ländlichen Gebiete Belgiens.

Die ländliche Entwicklung wird in Belgien dezentral von den zwei großen Verwaltungsregionen des Landes, Flandern und Wallonien, gesteuert. Beide Regionen sind jeweils für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums verantwortlich. Flandern mit einer Bevölkerung von etwa sechs Millionen Menschen liegt im Norden Belgiens und erstreckt sich über 13.522 km<sup>2</sup> flaches, sanft hügeliges Land. Etwa 41% der Bevölkerung lebt in stadtnahen Gebieten (insbesondere in der Nähe von Brüssel). Ein Viertel der Fläche ist städtisch geprägt. Die übrigen drei Viertel können als Freifläche bezeichnet werden. Wallonien mit 3,4 Millionen Einwohnern liegt im südlichen Teil Belgiens und umfasst ein Gebiet von 16.844 km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 201 Einwohnern je km<sup>2</sup> und 50 % der Bevölkerung lebt in ländlichen Gebieten.

Es gibt einen nationalen Strategieplan, der den Gesamtrahmen für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in Belgien bildet. Jede Verwaltungsregion verfügt über eigene Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums sowie über eigene Verwaltungsbehörden und Zahlstellen.

Die wichtigsten strategischen Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raums in Belgien sind für Flandern und Wallonien gleich und konzentrieren sich hauptsächlich auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrar- und Lebensmittelsektors durch Erweiterung der Qualifikationen und Förderung von Investitionen. Andere wichtige Ziele sind u. a. die Verbesserung der Umwelt, die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, der Ausbau von Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum, die Wahrung des ländlichen Erbes, der Erhalt hochwertiger Landschaften, der Schutz traditioneller Dörfer und die Verbesserung der Lebensqualität in den ländlichen Gebieten.

Wie in allen Mitgliedstaaten zielt ein ländliches Netzwerk darauf ab, die Vernetzung und Kommunikation zwischen allen Akteuren im ländlichen Raum zu fördern. Organisatorisch gesehen gibt es zwei regionale ländliche Netzwerke in Belgien, wobei das flämische Netzwerk der Ansprechpartner für das ENRD ist.

Weitere Informationen zu Belgien in dieser Ausgabe des ENRD-Magazins finden Sie im Abschnitt „NRN im Fokus“ und im Artikel zu LEADER in Wallonien im Abschnitt „Sie sind dran!“. Darüber hinaus finden Sie ein interessantes belgisches Projekt zur Entwicklung des ländlichen Raums im Abschnitt „ELER-Projekte“ und wie immer erhalten Sie weitere Informationen auf unserer Website <http://enrd.ec.europa.eu>.

# Unterwegs

Bitte lächeln! Einige unserer Lieblingsfotos, die Sie bei den Netzwerkaktivitäten der vergangenen Monate zeigen.



© Narda van der Krogt, De Lynx

## Konferenz des niederländischen NRN...

Alle Farben des Regenbogens bei der Jahreskonferenz in den Niederlanden in Drenthe und Groningen am 24. November 2011. Von links nach rechts: Forien Kuijper (NRN), Josien Kapma (assoziiertes NRN-Mitglied), Dorine Rüter (NRN), Vera van Vuuren (LAG Kop van Noord Holland), Rob Janmaat (NRN) und Rita Joldersma (NRN).



© Judit Torok

## Networking in Nordirland...

Teilnehmer der Veranstaltung zu clusterübergreifendem Networking des nordirischen Netzwerks für ländliche Räume in Belfast, Nordirland. Von links nach rechts: Keith Morrison (DARD), Teresa Canavan (Rural Network NI), Judit Torok (ENRD-Kontaktstelle) und Pauline Keegan (DARD).



© Judit Torok

## Lokale Entwicklung diskutieren...

Jean Michel Courades, GD AGRI (links) diskutiert mit Ryan Howard von der South and East Cork Area Development Ltd. (SECAD) über bessere lokale Entwicklungsstrategien beim Treffen der Fokusgruppe 4 in Portugal.



© Dörrie Rüter, ETC Adviesgroep

## Auf dem Bauernhof...

Der Landwirt Dirk-Jan Stelling im Gespräch mit Martine Vonk und Paul Smit bei einem Besuch seines landwirtschaftlichen Betriebs in De Bilt, Holland anlässlich des Treffens von Gemeindevertretern zum Thema Richtlinien für nachhaltige Lebensmittel am 6. September 2011.



© Judit Torok

## Spaß für die ganze Familie auf der Landwirtschaftsmesse in der Slowakei

Besucher aus den ländlichen Gebieten der Slowakei sowie aus der Tschechischen Republik, Ungarn und Polen kamen im August 2011 zur Internationalen Landwirtschafts- und Lebensmittelmesse im Agrokomplex im slowakischen Nitra.



© National Rural Development Network SR

## Besuch eines lokalen Marmeladen- und Spirituosenherstellers

Zu Besuch bei einem lokalen Spirituosen- und Marmeladenhersteller in Lissabon, Portugal im Oktober 2011. Von links nach rechts: Avraam Papamichael (LAG-Leiter, Larnaca District Development Agency), Françoise Bonert (Luxemburgisches NRN), Judit Torok (ENRD-Kontaktstelle) und Jan Beekman (Leiter des Programms Landelijk Gebied Hoogeland und LAG-Mitglied).



Falls Sie Fragen haben, schreiben Sie eine E-Mail an unsere ENRD-Experten: [info@enrd.eu](mailto:info@enrd.eu)!

## Häufig gestellte Fragen (FAQs)

**F: Wie viele LAGs gibt es in der Europäischen Union?**

**A: 2.308**

**F: Wie kann ich die Daten meiner LAG in der LAG-Datenbank ändern?**

**A: Gehen Sie auf „My Local Action Group“ in „MyENRD“:**

**MyENRD:** [https://webgate.ec.europa.eu/myenrd/myenrd/en/login\\_en.cfm](https://webgate.ec.europa.eu/myenrd/myenrd/en/login_en.cfm)

**MyLAG:** <https://webgate.ec.europa.eu/myenrd/myenrd/leader-approach/local-action-groups/>

**Bei Fragen zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an:** [MyENRD@enrd.eu](mailto:MyENRD@enrd.eu)

**Verantwortlicher Redakteur:** Rob Peters - Referatsleiter - Europäisches Netzwerk und Begleitung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission

**Autoren:** Jacqui Meskell, Angelo Strano, Adrian Neal

**Beiträge:** ENRD-Kontaktstelle: Melanie Blewett, Michael Gregory, Alexandros Papakonstantinou, Mara Lai, Anna Augustyn, Fabio Cossu, Mark Redman, Kasia Panfil, Judit Török, Donald Aquilina/ Aquilina: Amanda Bryan.

**NRN-Beiträge:** Elisabetta Savarese, Joyce McMullan, Zanda Dimanta, Juha-Matti Markkola, Cecile Schalenbourg, Anna Molnarova, Liane Linina, Lucia Martinez Garcia-Denche, Michael Fischer, Dorine Ruter.

**LAG-Beiträge:** Vardi Sooman, Mercedes Merimaa, Witold Magrys, Ann Flynn, Tom Burston, Claire Sarda Verges, Iwona Klosowicz, James Elliott

**Layout und Gestaltung:** Ryoko Abe, Jacqui Meskell.

**Titelfoto:** © Fialat Gazdák Magyarországi Szövetsége - AGRYA (Agricultural and Rural Youth Association, Hungary)

Die Veröffentlichungen des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums können unter folgender Adresse abonniert werden:  
<http://enrd.ec.europa.eu>

Über die Website des EU Bookshops kann ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung bezogen werden:  
<http://bookshop.europa.eu>

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Einrichtungen der Europäischen Union wieder.

Das ENRD MAGAZINE wird in sechs Amtssprachen (EN, DE, FR, ES, IT, PL) veröffentlicht.

Fertigstellung des Manuskripts im Februar 2012.

Die Originalfassung ist der englische Text.

© Europäische Union, 2012

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Weitere Informationen über die Europäische Union: <http://europa.eu>

In Belgien gedruckt.

Der Wortlaut dieser Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.



# Eine Partnerschaft zwischen Europa und Landwirten

<http://ec.europa.eu/agriculture/50-years-of-cap>

